

Riesaer Tageblatt

Dreihärtig
Tageblatt Riesa
Heft 1237
Postach. Nr. 58

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Umweltministers
zu Großenhain beschriftigt bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Meißen

Buchdruckerei:
Dresden 1880
Girokasse:
Riesa Nr. 58

Nr. 60

Freitag, 12. März 1937, abends

90. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Voranzeigung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr durch Postleitung Nr. 34 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 2 Pfg., die 90 mm breite, 3 geprägte mm-Zeile im Textteil 20 Pfg. (Grundpreis: Breit 3 mm hoch). Zifferngabe 27 Pfg., tabellarischer Text 50%. Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeige-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingeklammerte Anzeigenzeile oder Probeausgabe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Aufschlag. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinzfügen. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung aus Mängeln nicht drücktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 2. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinzfügen. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 58.

Des Deutschen Reiches Generalfeldmarschall 40 Jahre Soldat

Am Heute des Weltkrieges wurde ein neues Deutschland geboren werden, ganz gleich, ob dieser Krieg mit Sieg oder Niederlage endete. Wir müssen das Reich und die Nation gewinnen, auch wenn wir den Weltkrieg verloren. Es konnte nur ein Deutschland sein, das aus den gleichen Quellen kam, die das Leben, Kämpfen und Sterben unserer Soldaten nährten. Aus der Zerrissenheit wurde die staatliche Einheit werden, wie auch die alte Armee sich als Einheit fühlte. Das in tausend Schlachten vergossene Blut wurde als die Urkraft völkischen Leidenschafts zum höchsten Werte der Nation erhoben werden. Der heimliche Boden, den sie einschärfte, ist heute kraftpendendes Gut. Der wehrhafte Sinn der Soldaten tröstet und durchdringt das neue Reich und das neue Volk.

Generalfeldmarschall von Blomberg.

Am 12. März 1878 kann Reichskriegsminister Generalfeldmarschall Werner von Blomberg, mit dessen Werken der militärische Wiederaufbau Deutschlands un trennbar verbunden ist, die 40jährige Wiederkehr des Tages seines Eintritts in die alte preußische Armee begehen.

Generalfeldmarschall von Blomberg, der heute im 59. Lebensjahr steht, wurde 1878 als Sohn eines Offiziers in Stargard in Pommern geboren. Seine Erziehung nahm er zuerst in der Hauptkadettenanstalt Groß-Lichterfelde, von wo er 1897 als Leutnant in das Husaren-Regiment Nr. 73 in Hannover eintrat. Nach Besuch der Kriegsschule kam er bereits frühzeitig als junger Oberleutnant in den Großen Generalstab. Im Frühjahr 1914 wurde er als Kompaniechef in das Infanterie-Regiment Nr. 120 in Potsdam versetzt. Aber als im Sommer des gleichen Jahres das deutsche Heer in das Schlesische Ringen des Weltkrieges zog, wurde er als 1. Generalstabsoffizier zur 19. hessen-darmstädtischen Reserve-Division versetzt, die im Verbande des 10. Reserve-Korps und der 2. Armee ins Feld rückte. Auf Grund seiner hervorragenden Leistungen wurde er in den nachfolgenden Kriegsjahren fast ausschließlich in Generalstabstellungen verwendet. Im Frühjahr 1917 wurde Major von Blomberg als 1. Generalstabsoffizier in das Oberkommando der 7. Armee berufen. Als solcher war er u. a. hervorragend beteiligt an der Anlage und Durchführung der "Großen Schlacht von Frankreich" im April 1918 mit dem siegreichen Sturm auf Couen-De Chateau und der Bekämpfung des Gegners bis zum Oise-Nièvre-Kanal sowie der Schlacht bei Soissons und Reims von Ende Mai bis Mitte Juni 1918 durch Rückeroberung des Chemin des Dames und der Bekämpfung des Gegners über die Aisne und den Nièvre-Kanal bis zur Marne. In Anerkennung seiner dabei gewiesenen überragenden militärischen Leistungen, seiner Tapferkeit und seines persönlichen Schneides wurde ihm am 3. Juni 1918 die hohe Auszeichnung des Ordens "Pour le Mérite" verliehen, die er seitdem mit dem schlichten Verwundetenabzeichen des Frontsoldaten trägt.

Die Nachkriegszeit hat dem lebhaften Oberbefehlshaber der Wehrmacht im damaligen Reichsheer eine Reihe besonders verantwortlicher Aufgaben zugewiesen. Er war Chef des Generalstabes der Brigade Töpper, dann, nach seiner am 1. Oktober 1920 erfolgten Beförderung zum



Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg (Weltbild — M.)

Oberstleutnant, Chef des Stabes der 5. Division in Stuttgart. Anfänglich war er von 1925 ab mehrere Jahre im Reichswehrministerium tätig. zunächst als Chef der Heeresausbildungsbüro, nahm Oberst von Blomberg maßgebenden Einfluss auf die Entwicklung der aktuellen Ausbildungsfragen im Heere. 1927 übernahm er das Truppenamt, an dessen Spitze bisher alle die Persönlichkeiten gehandelt haben, die später als Chef der Heeresleitung an die oberste Stelle traten. Als Chef des Truppenamts wurde er im April 1928 zum Generalmajor befördert. Studentenreisen nach Rußland, Oesterreich und Ungarn ermöglichten ihm, sich ein eigenes Urteil über fremde Heere und Menschen zu bilden. Nach Abschluss dieser Reisen wurde er unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalleutnant zum Kommandeur der 1. Division und Befehlshaber im Wehrkreis I (Ostpreußen) ernannt. Im Jahre 1930 folgte ein Kommando zur Armee der Vereinigten

Staaten von Nordamerika zum Studium der dortigen militärischen Verhältnisse, im Jahre 1932 die Übernahme der Führung der deutschen militärischen Delegation bei der Arktisfahrtkonferenz in Genf. Von dort aus berief ihn auf Vorschlag des Führers und Reichskanzlers am 21. Januar 1933 Reichspräsident, Generalfeldmarschall von Hindenburg zum Reichswehrminister unter gleichzeitiger Beförderung zum General der Infanterie.

Die erste und wichtigste Aufgabe des neu ernannten Reichswehrministers war die Eingliederung der damaligen Reichswehr in den nationalsozialistischen Staat und damit die Schaffung der politischen Voraussetzung für den erfolgreichen Aufbau der jungen deutschen Wehrmacht des Dritten Reichs. Mit klarem hauptpolitischem Blick und ruhiger Sicherheit hat er diese Aufgabe erfüllt. Er hat die Reichswehr, die in dem Zwischenstaat von Weimar notgedrungen, um ihrer selbst willen ein Eigenleben führen musste, in das lebendige Erleben des deutschen Volkes zurückgeführt und die auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht neuheraufkommende deutsche Wehrmacht der Volksgemeinschaft nahegebracht und verbanden. Er hat damit entsprechend seinen eigenen Worten gehandelt: "Eine Wehrmacht, die nicht in dem Boden eines wehrhaften Soldaten wurzelt, verdorrt in ihren besten Trieben. Sie kann nicht selbst stehend und ein Sonderdasein mit eigenen Zielen führen; denn der Soldat empfängt in einem lebendigen Strom heiter Wechselseitigkeiten seine Kraft und den stützenden Rückhalt seiner großen Aufgaben von Staat und Volk."

Aber auch in rein militärischer Hinsicht hat der am 20. September 1933 zum Generaloberst beförderte Reichskriegsminister die ihm gestellte Aufgabe zielbewußt und entschlossen durchgeführt. Das Glauben an den Führer und die Stärke der nationalsozialistischen Bewegung wurde Generaloberst von Blomberg so zum Schöpfer und Gestalter der neuen Wehrmacht. Die Durchführung der Organisation und der straffen Einheit der Wehrmacht entsprechend dem Wehrgebot vom 21. Mai 1933 stellt nicht nur eine unerlässliche Pflicht der ihm übertragenen Aufgabe dar, sondern ist zugleich ein Beweis seines militärischen Weitblicks. Aber es widerspricht dem Soldaten Blombergs, irgendwie in den Hintergrund zu stellen. Er ist ein Mann von persönlicher Weitblick und allgemeiner Einheitlichkeit. Er lebt daher auch Biographien über sich ab. Wer aber weiß, was militärische Verantwortung bedeutet, der wird ohne Schwämmerung der Leistung anderer ermessen können, wie groß die Verdienste des legendären Endes allein verantwortlichen Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht sind.

Die Ernennung des Generalobersts zum ersten Generalfeldmarschall der Wehrmacht des Dritten Reichs durch den Führer an dessen Geburtstag 1898 und die Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens der nationalsozialistischen Bewegung Anfang dieses Jahres sind äußere Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit für die in wenigen Jahren so erfolgreich durchgeführten für die Sicherheit und den Frieden von Volk und Reich so bedeutungsvollen Aufgaben. Möge ein gütiges Geschick auch in den kommenden Jahren sein Wirken zum Besten für die Wehrmacht und damit für unser Vaterland leiten.

Rudolf Heß an die amerikanischen Frauen

In Chicago. Auf dem hier tagenden 4. Frauenkongress, der unter Teilnahme von 1500 Frauenveterinen als Delegierten der Frauenorganisationen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten stattfindet, sprach Reichsminister Rudolf Heß am Nachmittag des ersten Tages vor überfülltem Haus durch den Tonfilm. Die Rede des Stellvertreters des Führers der NSDAP, die überaus eindrucksvoll bildlich und vorzüglich sprachlich wiedergegeben war, wurde mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und löste starke Beifall aus.

Rudolf Heß betonte, daß er der Einladung, auf diesem Kongress durch den Tonfilm zu sprechen, gern gefolgt sei, weil er glaube, daß es der Wiederaufbau zwischen den Völkern diene, wenn diese Gelegenheit haben, führende Persönlichkeiten fremder Staaten zu sehen und sprechen zu hören, sei es auch nur im Tonfilm. Der Kongress habe sich schwerwiegende Probleme zur Behandlung gestellt; so lautete ein Thema: Amerika sieht einer sich ändernden Welt gegenüber. Als Angehöriger dieser Welt müsse er sagen, daß ungelehrte auch die Welt einem sich ändernden Amerika gegenüberstehe. Kein Mensch vermöge zu hindern, daß die Welt sich ändere, denn diese Aenderungen seien die natürlichen Folgen jener schweren Erschütterungen, denen die Welt seit Beginn des großen Krieges ausgesetzt war. Über Klug- und tapfertägige Führer der Völker in verschiedenen Ländern, so fuhr Rudolf Heß fort, betrachten es als ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Aenderungen nicht zum Chaos führen, — wie es in manchen Gebieten der Erde der Fall ist. Sie betrachten es als ihre Aufgabe, die Aenderungen in vernünftige Bahnen zu leiten, damit diese auch zum Segen der Menschen auswirken. In einigen Ländern kann man diese Veränderungen bereits als gelungen betrachten. In anderen Ländern darf man im Interesse der Völker auf den Erfolg hoffen.

Weiber seien durch die große Unordnung, die in die Welt kam, die Veränderungen der Völker untereinander geführt und der Rückgang des internationalen Warenaustausches habe die wirtschaftlichen Krise überall erhöht. Deutschland, das durch die Weltwirtschaftskrise und den Verlust seiner Absatzmärkte gesunken wurde, sei wirtschaftlich immer

mehr auf sich selbst zu stellen, begriffe es, wenn Wege gefunden werden, die Wirtschaftsbeziehungen wieder zu stärken, und sei bereit, alle Bestrebungen zu fördern, die diesem Ziel dienen. Um so mehr sei es dazu bereit, als es der Überzeugung ist, daß angleich mit dem Austausch von Waren die kulturellen Beziehungen zwischen den Völkern zunehmen und das Verständnis wachsen. Je mehr dieses Verständnis aber wächst, so sagte Reichsminister Heß weiter, umso größer ist die Hoffnung, daß eine Weltkatastrophe wie der letzte große Krieg, sich künftig verhindern läßt. Und es ist mein lebhaftster Wunsch, daß die Frage, die gleichfalls hier auf diesem Kongress aufgeworfen ist, nämlich welche Stellung Amerika im Falle eines weiteren Weltkrieges einnimmt, umsonst behandelt wird.

In vielen Staaten Europas seien ehemalige Frontkämpfer in der Regierung. Die Führung Deutschlands bestehende in ihrer übergroßen Mehrheit aus Frontkämpfern, wie auch der Führer Adolf Hitler aller Frontkämpfer sei und z. B. auch er selbst vier Jahre an der Front gestanden habe. Die Frontkämpfer hätten die ganzen Leiden des Krieges aus eigenem Erleben kennen gelernt; die Frontkämpfer wollten keinen neuen Krieg. Nein! Wie Frontkämpfer haben nur einen Wunsch, so schloß Rudolf Heß seine Rede, die Menschheit vor solch einem Unglück künftig zu bewahren. Wie deutschen Frontkämpfer wollen nicht zuletzt die Frauen und Männer unseres Heiles bewahren vor all dem schweren Krieg, vor der Not und der Einschauung, die während des letzten Krieges auf ihnen lastete. Die Frauen Deutschlands sind gute Kommunikatoren der Männer und stehen besonders eng zu ihnen, wenn es gilt, für den Frieden zu kämpfen. Er glaubt, da Amerikanischen Frauen richtig einzuschätzen, wenn er die Überzeugung habe, daß auch sie ihren Einsatz getan haben, um einen neuen Krieg des gespaltenen Menschen zu verhindern. Besonders in diesem Sinne überredete er die Grüne des deutschen Volkes und wünschte dem Kongress Erfolg.

Neben Reichsminister Rudolf Heß sind als Redner der anderen Nationen der italienische Senator Meroni, Sir Josiah Stamp von der Bank von England und Madel Mac Donald eingeladen.

Der 60. Geburtstag von Reichsminister Dr. Frick

Die Glückwünsche des Führerkorps von Partei und Staat herzliche Anteilnahme der Berliner Bevölkerung

In Berlin. Der Reichs- und Preußische Minister des Innern, Dr. Wilhelm Frick, stand an seinem heutigen 60. Geburtstage im Mittelpunkt überaus zahlreicher Ehrungen, die ihm von dem gesamten Führerkorps des Staates und der Partei, sowie aus allen Kreisen der Parteigenossen und Volksgenossen zuteil wurden. In den herzlichen Glückwünschen und Ehrungen aller Art fand die Liebe und Verehrung zum Ausdruck, die die NSDAP und das ganze deutsche Volk dem Reichsminister als einem der ältesten und treuen Kämpfer des Führers entgegenbringt. Reichsminister Dr. Frick empfing um die Mittagszeit im Reichspräsidentenpalais die führenden Männer der nationalsozialistischen Bewegung und des Staates, um ihre Glückwünsche entgegenzunehmen.

In Ehren des Jubilars hatten die Dienstgebäude des Reichs- und Preußischen Ministeriums des Innern und zahlreiche andere Reichsgebäude die Reichsdienstflagge des Dritten Reichs gesetzt. Schon von 9 Uhr ab spielte im Garten des Ministerwohnung wie später auch im Garten des Reichspräsidentenpalais Musikzüge der Polizei, der SA, des Arbeitsdienstes, der SS, der Technischen Reichsflotte und des Beamten. Auf dem Königsplatz und vor allem auf der Wilhelmstraße gegenüber dem Reichspräsidentenpalais hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge angestellt, die an dem 60. Geburtstag des verdienstlichen nationalsozialistischen Staatsmanns herzlichen Anteil nahm.

Als erste sprachen dem Reichsminister Dr. Frick bei dem militärischen Empfang im Reichspräsidentenpalais die Beamten des Reichs- und Preußischen Ministeriums des Innern ihre Glückwünsche aus. Mit Standesfeierlichkeiten und der Führer SS. Himmer an der Spitze, waren sämtliche höheren Beamten des Reichs- und Preußischen Ministeriums des Innern sowie der angegliederten Dienststellen zu dem feierlichen Augenblick im Reichspräsidentenpalais erschienen.

(Fortsetzung nächste Seite.)

Morgen: Bunter Abend im Hotel Rödlich

(Ein Jahrmarkt in Alt-Riesa)

Eintritt RM. 0.50
Militär RM. 0.35
(und Steuer)

MGS. „Orpheus“ e. V.

Hotel Stern

zu unserem am Sonntag, dem 14. März 1937,
festfindenden
Tanz-Abend
unter dem Motto: **Wir tanzen in den Frühling**
laden wir alle Mitglieder mit Angehörigen und
Freunden nochmals herzlich ein.
Herrliche Saaldekoration / Beginn 18 Uhr.
Verein der Freunde Riesa.

„Lieder und Tänze aller Länder“

Eine musikalische Reise durch die Welt mit den
von Rundfunk und Schallplatten bekannten
Kapelle Eugen Jahn, Berlin
Hilde Schönborn, die beliebte Berliner Operettensängerin
singt Lieder aller Länder
Das Gloussy-Ballett tanzt Tänze der Nationen
am 14. März in Riesa Hotel Rödlich, 20 Uhr
Eintritt 0.80, Erwachsene u. Kinder 0.50 RM.
Kostümvorverkauf: Haus der Deutschen Arbeit
und bei allen D.A.F.-Wartern
Die Deutsche Arbeitsfront R.S. Gemeinschaft
„Kraft d. Freude“

Wir laden Sie ein
zum R.D.-Dorfgemeinschafts-Abend
morgen Sonnabend 20 Uhr in Jahnshausen
Eintritt 0.50 und 0.30 RM.

Kaffeehaus Weiß Seerhausen
Sonnabend und Sonntag
Böddhens Abschied
Der gute Stoff vom Dresdner Kellner. H. Böddhens.
Hierzu laden ein

Lamms Gaststätte
Röderau
Sonnabend 2 lustige Tanzabende
Die Kapelle singt und spielt Harmonika.

Gern * Zeithain
Sonnabend ab 5 Uhr **TANZ**
Reichshof Zeithain
Sonntag Tanz ab 18 Uhr

Achtung! Gathof Rabewitz
Sonnabend, den 13. März 1937
großes Preisskaten
Für 2 Serien. Beginn abends 1/8 Uhr und 1/10 Uhr. Um
jährl. Beteiligung bitten Georg Riecke und Frau.

Kleinbüro für Jungen - Waren Rostowitz
Sonntag, den 14. März 1937, von mittags 12 Uhr ab
großes Preisfinissé
augunsten des Winterhilfswerkes. 10 wertvolle Preise.
Um rege Beteiligung bittet die Vereinsleitung.

Café Waldfrieden / Prösen
Sonnabend, den 13. und Sonntag, den 14. März
2 große rheinische Abende Konzert / Tanz
Schwarzbader sorgt für Stimmung!

Gasthof Dörschnitz.
Sonnabend, den 13. und
Sonntag, den 14. März
Böddhers Auschank
Sonntag ab 7 Uhr teiner Ball. Hier laden freundl. ein
H. Böddhens und Frau.

Gathof Blötz.
Sonntag, den 14. März
großes Preis-Skaten
Anfang 1/8 Uhr
Frdl. laden ein H. Böddh.
Weißig bleibt Weißig!

Sonntag, den 14. März
alles auf noch
Gasthof Weißig Gr.
zum großen öffentlichen
Festlings-Ball.

Habe mich in Zeithain-Ort, Leichstr. 13
als prakt. Zahntechniker niedergelassen

Sprechstunde: 9-1, 3-6 Uhr

Dr. S. Meyer

Den Vorzug gib in allen Fällen — den guten **Wella-Dauerwellen**
Haarsäubern und Blondieren in gewissenhafter Ausführung.
Stileurm. Kurt Zeh, Riesa, Schloßterstrasse 67

Würzburger Hofbräu

am Wohl-Hitler-Platz

Sonnabend, 13. u. Sonntag, 14. März

zwei große bunte Gesellschaftsabende

unter Mitwirkung v. Fr. Jawlowsky
und Fr. Thiel

Zweimal Lange Nacht!

Rücke und Keller bieten wie immer
das Beste.

Hierzu laden alle herzlich ein Juan Scheibe u. Frau.

Nikolausschänke Lange Nacht

Dampfschiff-Gaststätte Riesa

Heute Freitag, Sonnab., Sonntag, 12., 13., 14.
Zuflige Bahnhof-Bier-Abende

Für Stimmung sorgt der Bayrische Geppel.

f. Bockwurst mit Kraut.

Lange Nacht. Es laden freundlich ein O. Gretschel und Frau.

Thalmanns Gaststätte

Ab heute gastiert die lange Tante

Sonnabend und Sonntag humor. bunte Abende Lange Nacht

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa e. V. Montag, 15. März, alle Vereinsmitglieder zur Großfeier im Hotel Rödlich. Frauen-Übungskunde fällt an diesem Abend aus. — Heute Freitag keine Übungskunde für Turnerinnen und Turner.

Das Reisauto Montag und Dienstag in Riesa.
Ankunftszeit Montag 2-3 Uhr Bahn. Quelle, 3-4.30 Uhr im Hof bei Herrn Matula, 5 Uhr Bahn. zur Burg. Dienstag in Gröba 2 Uhr Bahn. Stadt Magdeburg, 4 Uhr Riesaer Toadblatt, 5 Uhr zur Burg. Rudolf Firz, Burgen.

Baum- und Sträucherpfähle
„Immer jünger“ extra stark, enthalten den seit über 1000 Jahren bekannten edlen bulgar. Knoblauch in konzentriert verdaulicher Form. Bewahrt bei:

Arterien-verkalkung hohem Blutdruck. Magen-, Darmkrämpfe, Alterserscheinungen, Sohlenschwächebeschwerden, Geschmack u. geschlos. Monatspackung 1,- M. Zu haben: Apotheke A. B. Henckie Central-Apotheke Höhner

Holzgefäß für die Waschküche. Sämtl. Böttcherwaren und Geräte. Waschmaschinen Bringmaschinen liefert solid und preiswert Paul Lampitz meister Parkfr. (Nähe Amtsgericht) Reparaturen werden abgeholt und bringen frei Haus

Zur Einsegnung **Ringia-Schuh** E. Holmpold Friedr. List-Str. 8

Zur Konfirmation Altenhalden Brieselhalden Goldhalden Rosentägner-Garnituren Neißhalden

Zum Täuletaufgang Schulranzen Frühstückstaschen Federhalter-Etuis Schulzettel gut und preiswert

Dr. Bobrowitz Letztenfley, Gothastr. 53

Handwagen Leiter all. Art empiehlt Theodor Döllscher Nachf. Dr. Vogel am Schloßhof Auf 574

Bestrahungen mit elektrischer Höhenonne Original Hanau bei Stileurm. Kurt Zeh, Riesa, Schloßterstrasse 67

Psalms 131, 14. Für alle wohlmeinten Beweise inniger Teilnahme beim Heimgegangen unserer unvergesslichen Entschiedenen legen wir hierdurch allen unserem herzlichen Dank. In stiller Trauer Familie Otto Hanke. Riesa-Wieba, Kreuzstraße 2, im März 1937.

Bestimmt vorzüglich in Riesa: Stern-Drogerie E. Naujoks Glasbläser: Zentral-Drag. E. Schiebe

Empfang von fremden Gesandten beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing Donnerstag mittag im "Haus des Reichspräsidenten" unter dem üblichen Veremoniell mehrere neuernannte fremde Gesandte mit Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben. Die ausländischen Diplomaten wurden einzeln durch den Chef des Protokolls von ihren Gesandtschaften abgeholt und im Kraftwagen des Führers zum "Haus des Reichspräsidenten" geleitet, in dessen Ehrenhof jedesmal beim Eintreffen und bei der Abfahrt eine Ehrenwache des Heeres mit Spielmann unter Führung eines Offiziers dem Gesandten militärische Ehrenbezeugungen durch Präsenzieren des Gewehrs und Rücken des Spiels erwies. An den Empfängen nahmen der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, und die Herren der Umgebung des Führers teil.

Als Erster überreichte der zum Gesandten von Panama ernannte bisherige Ständige Geschäftsträger Dr. Francisco Villalaz C. sein Beglaubigungsschreiben mit einer Antrittsrede, in der er auf seine persönlichen engen Beziehungen zu Deutschland und seinem seit 1925 dauernden Aufenthalt in Berlin hinwies, wodurch er Gelegenheit hatte, den großen Aufstieg Deutschlands seitdem zu beobachten. Als Übergänger ihres Freund Deutschlands wolle er sich für den Ausbau des gegenwärtigen Handelsverkehrs und die kulturelle Annäherung beider Völker einsetzen. Der Führer und Reichskanzler gab in seiner Erwidерung seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß nachdem die diplomatische Vertretung Panamas zur Gesandtschaft erhoben sei, Herr Villalaz nunmehr als erster Gesandter seines Landes nach Berlin entstand sei, und äußerte seine Befriedigung über die Bestrebungen Panamas zum Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland, die die Reichsregierung gerne unterstützen werde.

Hieran schloß sich der Empfang des neuen Königlich schwedischen Gesandten Arvid Gustaf Nierot, der bei der Übergabe seines Beglaubigungsschreibens und des Überrufungsbriefs seines Vorgängers den persönlichen Wunsch Seiner Majestät des Königs von Schweden übermittelte und auf die althergebrachten, engen freundschaftlichen Beziehungen Schwedens und Deutschlands auf allen Gebieten hinwies; dieses historische Erbe zu wahren, betrachte er als die selbstverständliche Aufgabe eines schwedischen Gesandten in Deutschland.

Der Führer und Reichskanzler dankte ihm für die Wünsche Seiner Majestät des Königs und begrüßte den neuen Gesandten als den Vertreter der bestreuten schwedischen Nation; er wies darauf hin, daß der neue Gesandte bereits seit Jahren auf verantwortlichem Posten an der Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit beider Länder erfolgreich gewirkt habe und daher für sein jetziges Amt eine umfassende Kenntnis der deutschen Wirtschaft mitbringe.

Neben dem Empfang der Führer und Reichskanzler den neuen Königlich Niederländischen Gesandten Carel Ridders van Rappard zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Überrufungsbriefs seines Vorgängers. Der Gesandte übermittelte zunächst die verbindlichen Wünsche Ihrer Majestät der Königin der Niederlande für das Oberhaupt des Deutschen Reichs und das deutsche Volk und daß dann die Nominierung erfolge, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden auf allen Gebieten, insbesondere auf dem engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit, auszubauen. Der Führer und Reichskanzler dankte für die persönlichen Wünsche Ihrer Majestät der Königin, die er für sie selbst und das niederländische Volk erwiederte. Er hob hervor, daß das deutsche Volk trotz der überall bestehenden Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet bestrebt sei, sich nicht zu isolieren, sondern in Ruhe und geheimfertigem Vertrauen den Gütertausch mit anderen Ländern zu entwickeln; in dieser Hinsicht seien gerade die Niederlande bereit, einen der wichtigsten Plätze in den deutschen Handelsbeziehungen mit dem Ausland einzunehmen.

Hierauf erschien der neue Königlich Bulgarische Gesandte Dr. Deichko Karaboff zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens und des Überrufungsbriefs seines Vorgängers. In seiner Ansprache übermittelte er den Ausdruck der freundschaftlichen Gefühle und persönlichen Wünsche Seiner Majestät des Königs der Bulgaren für den deutschen Reichskanzler und das deutsche Volk. Der Gesandte ging dann auf die tiefe Verbundenheit ein, die zwischen Deutschland und seiner bulgarischen Heimat in guten und bösen Tagen bestanden hat und auch in Zukunft bestehen wird und die glücklich ergänzt wird durch die ständig erweiternden wirtschaftlichen und geistigen Beziehungen, insbesondere auch durch die Zusammenarbeit der Jugend beider Völker.

Der Führer und Reichskanzler dankte ihm für die Übermittlung der Wünsche seines Souveräns, die er von Herzen erwiederte, und wies auf die exprobte Waffenbrüderlichkeit und die gemeinsam verlebten schweren Jahre des Krieges hin, in denen sich beide Völker in ihrem besten Mannestrom kennen und schwärzen gelernt haben; er begrüßte es insbesondere, daß der neue bulgarische Gesandte sowohl als Frontkämpfer wie später als Diplomat bereits enge verbündete Beziehungen zu Deutschland hat und gab dem Bulgarischen Deutschen, das an dem Wiederanstieg Bulgariens herzlichen Anteil nehmte. Ausdruck, die bestehenden freundschaftlichen Verbindungen zu Bulgarien auf allen Gebieten zu erhalten und zu fördern.

Der Führer und Reichskanzler, der nach der Abfahrt der Diplomaten die im Vorhof des Hauses aufgestellte Ehrenwache abschritt, wurde von den zahlreichen Zuschauern, die sich in der Wilhelmstraße versammelt hatten, mit stürmischen Heilrufen begrüßt.

Der Gesandte von Panama, Villalaz C., lebt seit 28 Jahren in Deutschland und ist seit 1925 amtlich in Berlin tätig. Er hat in Deutschland studiert und hier sein juristisches Doktorat gemacht. Zunächst der Gesandte von Panama als Attaché, dann als Legationssekretär zugeteilt, wurde er 1931 zum Geschäftsträger seines Landes ernannt.

Der schwedische Gesandte Arvid Gustaf Nierot, 1887 geboren, war 1919 bis 1924 Legationssekretär in Brüssel, dem Saar und Hessen. 1924 bis 1934 war er im schwedischen Ministerium des Auswärtigen tätig und seit 1934 Staatssekretär des Handelsministeriums. Gleichzeitig leitete er den im Herbst 1934 eingeschafften schwedischen Reisezurverkauf für Fragen des Zahlungs- und Warensverkehrs zwischen Deutschland und Schweden.

Der niederländische Gesandte Carel Ridders van Rappard ist am 19. Oktober 1874 in Alkmaar geboren und trat nach Beendigung seiner Rechtstudien an der Universität Utrecht in das Außenministerium ein. Im Jahre 1917 wurde er der Königlich Niederländischen Gesandtschaft in Berlin als Vertreter der "Britischen Abteilung", die für die englischen Interessen in Deutschland zuständig war, zugewiesen. 1920 erholte seine Ernennung zum Gesandtschaftsrat. 1925 wurde er Gesandter in Rio de Janeiro und 1929 Gesandter in Bukarest; seit November 1934 war er Gesandter in Bern.

Der bulgarische Gesandte Dr. Karaboff ist 1889 geboren; er war früher aktiver Offizier und ist nach dem Weltkrieg, in dem er als Kriegsteilnehmer mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist, in die diplomatische Laufbahn übergetreten; er hat folgende Posten besetzt: 1920–1922 Sekretär des Königs, 1922stellvertretender Chef der Informationsabteilung im Außenministerium, 1924 bis 1927 2. Sekretär in Wien, 1927 1. Sekretär im Außenministerium und Chef der Archiv-Abteilung, 1930 1. Sekretär in Berlin, 1932 bis 1933 Generalsekretär in Mailand, 1933 bis 1935 Chef der Konsular- und Wirtschaftsabteilung im Außenministerium, 1935 Gesandter in Prag und 1936 Gesandter in Belgrad.

Antibolschewistische Propaganda in Deutschland

Von Alessandro Melchiori, General der faschistischen Miliz

Der Führer und Reichskanzler hat zusammen mit den nationalsozialistischen Kammeraden an der Durchführung der antikommunistischen Propaganda in Deutschland mitgewirkt, habe ich mit der meinen wiederholten Besuchen hier vorgenommen, einen umfassenden Überblick über alles Interessante nach jeder Seite hin zu gewinnen, und zwar vom Standpunkt des fremden Politikers, den das Interesse auf jeder Seite seinen Mitten in das deutsche Volk führt. Ich fühle mich verpflichtet, aufrichtig das manndeutsche Erwachen des deutschen Volkes anzuerkennen, daß nach den durch den Ausgang des Weltkrieges und der Sozialisten verursachten Jahren der Ungewissheit die Kraft zum Wiederaufstieg gefunden und damit den Rahmen aufgebaut hat, auf dessen Basis heute das neue Deutschland sein neues und unväterliches Schicksal schmiedet. Hier wie in Italien hat man nicht in Wörtern, sondern durch Taten können, wie die Völker eines Weltkriegs bedürfen, der weiß, ihnen den Geist des Disziplinierens eingesprungen, und der es versteht, alle Energien und Fähigkeiten auf das Endziel zu vereinen, das Italien und Deutschland sich gestellt haben. Im Gegensatz hierzu haben parlamentarisch regierte Staaten, daß die Energien des Volkes, selbst wenn sie lebenskräftig und in voller Entwicklung sind, sich verzögern und sich im Kampf und in den gegenseitigen aufreissen und vernichten. Man hat unter beiden Regimes, das faschistische und das nationalsozialistische, bekämpft und manchmal gelöscht, aber dennoch sind sie benutzt und oft mal nachgedacht worden, weil jeder in ihnen die Erfährtung und die Möglichkeiten zum Ausbau der Sicherheit und der Macht der von ihnen regierten Völker erkennt. Man bekämpft und lädt nur, nur, weil wir unsere Macht anstreben, während die anderen sich in politisch-polemischen Reden verlieren. Man glaubt manchmal, der geistige Macht unserer autoritären Regierungen, die sich auf Millionen von Bürgern stützt, die fortwährend die Vermehrung der militärischen Ausgaben entgegenstellen zu können, wie wenn die Materie die unbestiegbare Kraft des Geistes überbietet könnte.

Um ihre nationale Einheit zu bewahren, haben Italien und Deutschland erkannt, daß man an allererst die Muren der bolschewistischen Propaganda innerhalb ihrer eigenen Grenzen vernichten muß. In diesem Zweck hat der deutsche Propagandaminister die antibolschewistische Ausstellung in Dortmund ins Leben gerufen, die im Laufe des Jahres in Deutschland gezeigt wird. Das italienische Mussolini hat die Einladung zur Beteiligung an der Ausstellung freudig angenommen und ist stolz daran, dem deutschen Volk den eigenen Lebensweg zeigen und darüber hinaus beweisen zu können, welche gewaltige Anstrengungen Italien die Bekämpfung der bolschewistischen Gefahr gesetzt hat und wie das faschistische Regime im Herzen und im Geist aller Italiener sehr verwurzelt ist.

Doch nach München die erste Etappe der Schau Dortmund ist, finde ich folgerichtig und natürlich. München ist die Hauptstadt der Partei und mußte als solche auch zuerst die Schau abverbergen. Dortmund ist eine Industriestadt, in der man den Pulsdruck der Arbeit fühlt, eine Stadt mutig erfüllt Männer, wie mit dem Feil aus schwerer Eide geschmitten, eine Stadt mit einem ganz eigenen Geist, das nur für sie charakteristisch ist und die man lieben muß. In den wenigen Tagen, die ich hier verlebt habe, habe ich in der breiten Masse ein Heer erkannt, das durchdrungen ist vom tiefen Sinn der Pflicht und das von Männern geführt wird, die wissen, welche gewaltige Anstrengungen das neue Deutschland machen muß, um stark und frei zu werden. Darum werde ich auch an diese Stadt mit ihrer arbeitsamen Bevölkerung dankbare Erinnerungen bewahren. Ich bin überzeugt, daß die Ausstellung dazu beitragen wird, die kommunistische Propaganda auszurotten und das Vertrauen zu den neuen politischen Geschäftsgang zu festigen, die das italienische Mussolini und das Deutschland Hitlers regieren.

Die Ausstellung "Der Bolschewismus" wird in Dortmund am Sonnabend vormittag in Gegenwart namhafter Vertreter aus Deutschland, Italien und Ungarn feierlich eröffnet.

So macht man zu gekochtem Fisch eine Senfsoße, wie sie sein soll!

1 Knorr Bratensoße Würfel sein zerbrücken, glattführen, mit $\frac{1}{4}$ Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Unter die fertige Soße 1 Eßlöffel Senf (mit Wasser verdünnt), 1 Teelöffel Butter und 1 Prise Zucker rühren. Alles nochmals kurz aufkochen. Fertig! Schmeckt auch zu Suppenfleisch und gekochten Eiern. Hauptsache dabei:

Knorr Bratensoße



25500 Arbeitslose in Sachsen wieder in Arbeit

Die Auswirkungsbewegung beginnt

Wie der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen mitteilt, ist im Februar der Wendepunkt der winterlichen Arbeitslosigkeit erreicht worden. Die Zahl der Arbeitslosen, die sich seit November 1936 durch die Einführung der Außenarbeiten erhöht hatte, weist im Februar bereits wieder eine Abnahme um 25 000 auf. Der Rückgang der winterlichen Belastung erfolgt in diesem Jahr erstaunlichweise kräftiger als im Vorjahr, in dem bis Ende Februar die Abnahme nur rund 15 000 Arbeitslose betrug.

Die winterliche Erhöhung der Arbeitslosigkeit war vielmehr wegen des strengen Frosches und reichlicheren Schneefalles etwas größer als im Vorjahr; sie betrug 88 800 gegenüber 84 600 im Winter 1935/36. Insgesamt ist die Lage des Arbeitsmarktes Ende Februar 1937 jedoch wesentlich günstiger als im Vorjahr, denn:

es sind 103 673 Arbeitslose weniger vorhanden als am 29. Februar 1936.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Sachsen betrug am 28. Februar 1937 221 411, und zwar 181 296 Männer und 40 115 Frauen.

Neben der Wiederannahme von Außenarbeiten in den ländlichen Gegenden wirkte sich auf die Abnahme der Arbeitslosigkeit der bessere Beschäftigungsgrad vieler Handelszweige aus. Ein Rückgang der Zahlen der Arbeitslosen zeigt sich daher in sämtlichen Berufsgruppen; auf die Außenarbeite entfallen rund 13 600 Abgänge; das sind 53 3 v. H. des Gesamtabgangs.

Bei den konjunkturabhängigen Berufszweigen stehen neben der Metallindustrie das Stahlrohstoffvertrieb und das Betriebsgewerbe durch fassonmäßige Belebung einzelner Betriebszweige günstigen Arbeitsentnahmen auf; mehr Neuerstellungen wurden in der Textilindustrie vor allem die verdrängten Arbeitszeiten wieder verlängert.

Besonders stark war der Rückgang der Arbeitslosenzahl in den Arbeitsamtsbezirken Leipzig (- 6625), Dresden (- 3805), Chemnitz (- 1239), Plauen (- 1167) und

Dresden (- 1057). Im Durchschnitt des Landesarbeitsamtsbezirktes Sachsen entfielen am 28. Februar 1937 auf 1000 Einwohner 42,4 Arbeitslose gegenüber 143,3 Arbeitslose am 31. Januar 1933.

Verstärkte Förderung des Landarbeiterwohnungsbau

Neue Verordnung Görings regelt Darlehensgewährung. Unzureichende Wohnungen verschwinden — Eigenheime und Werkwohnungen für Landarbeiter.

In Berlin. Um die für die Erzeugungsfähigkeit dringend notwendige Errichtung von Wohnungen für ländliche Arbeiter und Handwerker zu ermöglichen und dadurch den so wichtigen Arbeitseinsatz von landwirtschaftlichen Arbeitskräften auf die Dauer zu sichern, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, die Verordnung zur befehligen Förderung des Baues von Eigenheims- und Werkwohnungen sowie von Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker vom 10. März 1937 erlassen.

Diese Verordnung sieht einen neuartigen Weg insoweit vor, als sie die Beihilfung der Fremdmittel durch die Preußische Landesrentenbank in Berlin regelt. Die Preußische Landesrentenbank wird für das ganze Reichsgebiet ermächtigt, langfristige Darlehen zur Schaffung und Errichtung von Eigenheimsstellen, Werkwohnungen und Eigenheimen für ländliche Arbeiter und Handwerker zu gewähren. Diese Neuregelung ermöglicht den Darlehennehmern (Bauern, Landwirten und Gewerbern um Eigenheimstellen) Darlehen in erheblich höherer Höhe als bisher zur Verfügung zu stellen. So sind für Eigenheimsstellen Darlehenstypen bis zu 4000 RM, für Werkwohnungen bis zu 4000 RM und für Eigenheimwohnungen bis zu 8000 RM vorgesehen. Für die Förderung der Werkwohnungs- und Eigenheimswohnungsbaubarren ist in der Verordnung vorgesehen, daß die Landesrentenbank-Rente die gleiche Rangstufe mit einer bereits bestehenden erheblichen Belastung erhält. Von den Darlehen für Eigenheimbewerber entfallen bis zu 4000 RM auf die existenten Landesrentenbank-Rente, bis zu 1000 RM auf das zusätzliche Reichsbürgertum.

Durch die erhöhten Darlehenstypen werden die Schwierigkeiten, die sich bei den früheren Maßnahmen dadurch ergaben, daß die Darlehensschärme nicht über ge-

nugend Eigenmittel verfügten, beseitigt. Ebenso entfallen infolge der neuen Regelung die Hemmnisse, die bis bisher für die Sicherung der Darlehensmittel aus einer bereits bestehenden Belastung ergaben.

Damit ist die Grundlage für eine erfolgreiche Durchführung des ländlichen Wohnungsbaus geschaffen worden.

Es wird nun mehr erwartet werden können, daß die Bauern und Landwirte, deren Gehöftsgesellschaftsmitglieder nur schlichte und unzureichende Wohnungen haben oder die ihr Betrieb neue Arbeitskräfte benötigen, schneller und umfangreichender Gebrauch von der Reichsbürgertum machen, um gesunde und einwandfreie Wohnungen bezuhalten.

Die Durchführungsbestimmungen, die alles Nähere regeln, werden in den nächsten Tagen vom Reichsarbeitsminister erlassen. Die bisherigen Bewilligungsbehörden und Verfahrensträger werden auch mit der Durchführung der neuen Maßnahmen betraut werden.

Sachsens Nährlandsjugend im Raum

Im Vorjahr 9000, jetzt 16 000 Jugendliche im Reichsbürgertumswettkampf

Ende dieser Woche werden im Gaue Sachsen die Angehörigen der Landjugend zum Reichsbürgertumswettkampf antreten. Am Reichsbürgertumswettkampf 1935/36 nahmen 9000 Jugendliche teil, diesmal 16 000 Jugendliche. Die Wettkämpfer sehen sich zusammen aus Bauern, Landarbeitern, Landmädeln, Gärtnern, Mästern usw.

Die Ausbildung der Landjugend wurde bis vor Jahren vielfach sehr vernachlässigt, weil eine Ausbildungsvorschrift oder irgendeine Leistungsvorschrift für die landwirtschaftliche Jugend nicht vorhanden war. Mit entscheidender Deutlichkeit trat in drei Reichsbürgertumswettkämpfen zutage, daß der landwirtschaftliche Nachwuchs für seine späteren Aufgaben fast keine Vorschulung mitbringen konnte. In Erkenntnis dieser für die Zukunft unseres Volkes untragbaren Zustände führt der nationalsozialistische Staat die zweitägige Landarbeitslehrzeit ein. Durch sie wird es möglich sein, auch der Landarbeit einen sachlich geschulten Facharbeiterstamm zu schaffen und zu erhalten.

Junge, tritt gesäß!

Amtliches

Donnerstag, den 18. März 1937, vormittags 10 Uhr im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft

Öffentliche Bezirksauschaltung.

Großenhain, am 11. März 1937.

Der Amtshauptmann.

Freitag, den 19. März 1937, vorm. 1/2 Uhr wird im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft Großenhain

abgehalten.

Großenhain, am 11. März 1937.

Der Vorstand des Bezirksrates.

Gewerbesteuer 1936

Der Beitrag des 4. Termins der Gewerbesteuer auf das Rechnungsjahr 1936 wird

am 15. März 1937

fällig und ist, soweit der Steuerbefehl noch nicht zugestellt sein sollte, in Höhe der bisherigen Vorababgaben zur Beliebung des entstehenden Haushaltshaushalt zu diesem Zeitpunkt an die zuständigen Steuerklassen zu entrichten.

Der Oberbürgermeister zu Riesa.

— Steueramt —

am 10. März 1937.

Stadtteil Riesa und Stadtteil Gröba

Morgen Sonnabend Mittwoch.

Freibank Poppis

Morgen Sonnabend früh 1/8 Uhr Schweinesleisch, 1/4 kg 0,30.



Von heute ab steht wieder eine große Auswahl bester schwäbischer u. ermländer Arbeits-Pferde darunter ein Paar ermländer Apfelschimmel bei mir unter voll. Gar. z. Verl. Hermann Förster, Drosendorf 258

Hases Erzählungen

Die Geschichte vom Tyras



Allô, plötzlich doch! Ich,

ich hörte nicht recht: Da windet doch mein Tyras? Jawohl, und mit Schrot gewich! Ich trug ihn zum Tierarzt, und das gab eine gesalzene Rechnung. Aber das war noch nicht alles! Na — darüber morgen!

Wohnung

2 od. 3 Zimmer m. Küche in Riesa ob. Umg. sol. od. 1. 5. zu mieten gesucht. Alfred Schade, Parizek, Stauchitz. Tel. eine weiße Miel. 601, 12 Mon. zu ver-

HAUTJÜCKEN FLECHTE?

Grauzwilling - Brautchein!
www. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzügl. Hautpflegemittel Louis Creme und Seite

Med.-Drog. A. H. Henckel, Central-Drog. C. Höhner, Stern-Drog. A. Ranjols, Schlageterstraße 82.

Für mein Eins-Haus suche zum Nebenwoh- unabh. saub. Frau nun alleinst. I. A. bis 30 Jahre. Miete nach Nebeneinkünft. Öffnen. unti. 2470 an das Tageblatt Riesa.

Servierkräulein für gutes Speiselrestaurant. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Ehrliches, leidiges **mädchen** nicht unter 18 Jahren, für 1. 4. gesucht. F. Bauer, Dammlöffelerei Wölfslin.

Selbständ. Mädchen v. auswärtis, m. lang. Bezug, nicht Stelle in nur besserem Hause. Angebote unti. 2470 an das Tageblatt Riesa.

20jähr. Bädergeselle (mit Konditionserkenntniß) sucht sofort Stellung, evtl. einzige Wochen Aufhöre.

Handwerker, Waldheim, Sa. Bergstraße 4.

1 Osterjungen sucht Mühlberg, Pöhlitz.

Staatsl. Angestellter sucht bald.

3-4-Zimmer-Wohnung

Nähe Riesa. Offizi. unt. P 2471 an das Tageblatt Riesa.

zu kaufen gesucht

1 Bretterschuppen

auf Abriss. Angebote unter L 2469 an das Tageblatt Riesa.

Garten

sof. zu verl.

Müller, Standfeststrasse 18.

8-10 Str. Heu

find a u. verkaufen Riesa, Holdenhänselstr. 6 Sternprediger 1302.

Wiesenheu

kauf

Riesa, Meißner Str. 43.

Schweine

seits gut soll'n die fressen,

darf's Kaffee Futterkaff (Wünsche)

du nicht vergessen! 1/4 kg 30 Pf.

Erläßlich; Sternbutcherkramme Kurs

Rauholt, Riesa, Schlageterstr. 82.

Sommerprossen

werden schnell bereitgestellt durch

Venus mit gold.

Medaille London u. Antwerpen.

Jetzt auch 8. extra verst. in Tuben 1,95.

Gegen Pickel, Mützen Venus Stücke A.

besonders Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20.

Zentral-Drog. Förster.

200er DKW

büßig zu verkaufen. Off. unt.

K 2468 an das Tageblatt Riesa.

Gebr. Bettstelle m. Matr.

Schränke und Waschtisch

zu verl. Schlageterstr. 6, 8. H.

1 Osterjungen

sucht Mühlberg, Pöhlitz.

Insetieren bringt Erfolg!

für sofort gesucht.

Arno Höppner, Wollwarenfabrik Oelsitz.

Gelüste Hälterinnen

for sofort gesucht.

Hausräumen! Billige frische Ware!

Morgen auf dem Markt beim **billigen Metzger** in Schottenstraße, Stück 6, 10 Stück 55 Pf., in Büdlinige, 3 Stück 25 Pf., Sprotten, Stück 25 Pf., in Röhlings, Stück 5 Pf., in Böschinen, 1/4 kg 30 Pf., Delikatessenkram, Stück 5 Stück 20 Pf., Blumenkohl, Stück 30 Pf., Salat, Bananen, Apfelsinen, Birnen, Apfelpflaume, Sauerkraut, Jause u. Pfefferkuchen, alles sehr billig

Bei den Leipzigern

morgen auf d. Markt Blumenkohltag, 1. Blumenkohl, 2. Apfelsinen, Apfelpf., 3. Bananen, Bitterzonen, 4. Rot- und Weißkraut, 5. einen Boten zwiebeln, 5 Pfund 30 Pf., 6. Grünkohl, grüne Heringe und Grillschlet.

Kohn, Leipzig / Obli. Gemüse u. Obstfrüchte

Ab Montag, den 15. März, frischen Transport

bester Rübe und Rüben

preiswert zum Verkauf.

Arno Kohn

Niederschles. 2. — Herzstückes 876.

Kirchennachrichten

Judica

Riesa-M. Trin.-R. 9 Uhr Predigt. für Zivil und Militär mit Abendm., Roll. (Schul.). 8 Uhr abd. Predigt. Vs. Korn aus Groß (Gospred.). Mittwoch, 17. 3., 8 Uhr abd. Bibelabend im Jugendb. (Dr. Sch.). Freitag, 19. 3., Trin.-R. 8 Uhr abd. Passionsgottesd. (Sch.). Kirchtaufe vom 14. 3. — 20. 3. Dr. Sch.

Gröba. 9 Uhr Gottesdienst und Konfirmandenprüfung (L.).

11 Uhr Kinder in Gröba (L.). Mittwoch abend 1/2, 8 Uhr Bibelstunde in der Schule zu Pöhschen (L.). Die für heute abend angelegte Abendgottesfe



Vom Preisetikett bis zum Briefbogen

Vom Prospekt bis zur Rechnung geht eine große Stiege: Das Ansehen Ihrer Firma wird vom Aussehen dieser Drucksachen getragen! Ob es das kleine Etikett an den Ware ist oder die fundament gewinnende Broschüre, die Kaufabschließende Rechnung oder der repräsentierende Briefbogen — in den bewährten Hahmannhänden der Riesener Tageblatt-Druckerei wird alles zu Helfern am Aufstieg Ihres Hauses.

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Sonnabend, 13. März

6.30: Aus Berlin: Frühstück. Kapelle Hans Raus — 8.40: Kleine Turnstunde für die Haustau. — 10.00: Aus Leipzig: Die Welt steht auf. Napoleon Hörtfolge von Franz Joseph Weigt. — 10.30: Großdeutsche Kindergarten. — 11.00: Sonnspazier. — 11.30: Hauswirtschaftsschule, Hauswirtschaftsjahr. — 12.00: Aus Königsberg: Muß zum Mittag. Das Orchester des Reichsbundes Königsberg. — 15.10: Der Siedler kann lachen! — 15.30: Wirtschaftswissenschaften Oldenland. — 16.00: Vom Naturzweckenberge Wipfel: Es meldet sich zur Stelle die ultratunge Weise! — 18.00: Ballalieder und Holländische. Es singt der Kommercio des Deutschlandsenders. — 18.45: Spott der Woche. — 19.00: Und jetzt ist Feiertagabend! Singende, klängende Neulieder. Als Einlage: "Schleicher". Eine Hörszene. — 19.45: Das muß jeder wissen! Unter sozialpolitischen Ratgeber. — 20.10: Der Deutschlandsender zu Besuch! zwei dunte Stunden aus Hildesheim. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00 bis 0.55: Der Deutschlandsender zu Besuch! Aus Hildesheim: Wir bitten zum Tanz!

Reichssender Leipzig

Sonnabend, 13. März

6.30: Aus Berlin: Frühstück — 8.30: Aus Saarbrücken: Muß im Morgen. Das Saarbrücker Unterhaltungssorchester. — 9.30: Für die Frau: Billig, aber gut, der Schuhmeister der Mode. — 9.45: Wochendbericht des Mitteldeutschen Röste. — 10.00: Die Welt steht auf. Napoleon Hörtfolge von Franz Joseph Weigt. — 12.00: Aus Saarbrücken: Mittagsmuß. Das Landessinfonieorchester Saarbrücken. — 14.15: Muß nach Tisch-Schallplatten. — 15.00: Im Glas und Schnee. Buchbericht. — 15.30: Kinderkunde. — 15.50: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Aus München: Großer Muß für all und Jung! — 18.00: Gegenwartskörper. — 18.15: Aus Dresden: Heiterkeit und Fröhlichkeit im Erzgebirge. — 18.45: Deutsche Erzeugungsschloß. — 19.00: Am Lagerfeuer im Urwald. Hörfeste aus der grünen Hölle Bräustadt. Von Paul Böhme. — 19.45: Umlaufs am Abend. — 20.10: Dienner Ihrer Herren. — 22.30 bis 24.00: Tanz bis Mitternacht. Die Tanzkapelle Otto Grätz.

Die Tannhäuserbuben

ein Walzer von Hans Krauß

Urheberrechtsurkug durch Verlagsanstalt M. u. L., München.

30. Fortsetzung.

„Hilfe steht der Schweiz auf der Stirne und er weiß es hernach nicht, wie er es fertig brachte, Linde als Gedanken Burghallen vorzukommen.“

„Ich kam zufällig in diese Gegend,“ erklärt Hilde mehr zu Linde gewandt. „Und da wollte ich die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, meinen alten Bekannten zu besuchen. Ich war schon auf dem Tannhof und fuhr dort von dem Fest hier. Aber ich will nicht hören.“ Sie reicht beiden die Hand und geht sehr schnell und aufrecht davon. Aber schon unter den ersten Bäumen bleibt sie stehen und schaut den beiden nach. Eng aneinandergezogen gehen sie dahin, wie Kinder, die sich im Dunkeln schlüpfen.

„Wer war diese Frau?“ fragt Linde nach einer Weile. „Eine gute Bekannte von Oberammergau her. Sie ist mit unserem Professor befreundet,“ lädt er. „Oh, er hätte verstanden mögen in diesem Augenblick vor Scham.“

„Sie nannte dich junger Freund.“

„Ich schweige verlegen.“

Da lacht Linde ihr überheßiges Lachen.

„Humm, Hub, mußt dich nicht verstehen vor mir. Du solltest eigentlich zurückgehen. Was muß die Dame für einen Begriff von dir haben, daß du sie allein laufen läßt, wo sie doch fremd ist hier.“

„Nein, ich geh mit dir heim.“

„Aber du mußt hernach wieder hingehen. Man darf nicht so tactlos sein. Ich denke mir da bestimmt nichts dabei.“

„Wenn du willst, wenn du es willst, schreit es in ihm.“

Hilfe geht indessen langsam am Ufer entlang, wo die Blumentähne noch leise schauten. In jedem lag ein Bärchen

Vermittlungsfahndung

Hilfe und machte, dem blinden Busulf ausgeliefert ist, der einzelne, wenn ihm je das traurige Geschick widerfährt, daß ein Unschöner plötzlich verschwunden ist. Es ist ein fürsäderles Wort in Kriegs- und Friedenszeiten, das Wort „vermischt“. Es birgt peinliche Sorge und verhaltene Hoffnung. Nächte ohne Schlaf und Tage ausländender Ruhestift in Tod. Und täglich werden Menschen, Männer, Güter oder Kinder vermischt!

Dennnoch ist dem Werke heute seine schlimmste Schrecknis genommen. Wie sind heute in Deutschland so weit, daß noch ganz wenige Vermisstenfälle unaufgeklärt bleiben; namentlich das Verlöschwinden von Jugendlichen kann fast immer rasch und befriedigend gelöst werden; und es darf als ein Trost herausgestellt werden, daß nach Jahreslangen Erfahrungen 80 Prozent aller vermissten Erwachsenen freiwillig in ihr Heim zurückkehren. Nur etwa zehn Prozent werden tatsächlich tot aufzufinden, und die übrigen zehn Prozent erledigen sich durch Festnahme oder auf andere Weise.

Dem vorbildlichen Aufbau der deutschen Polizei ist es zu danken, daß die Vermittlungsfahndung in Deutschland so eindrücklich Erfolge begegnet ist; und es darf mit ganz besonderem Stolz erfüllt, daß das Land Sachsen auf diesem Gebiete bahnbrechend gewesen ist. Die im Jahre 1912 bereits gegründete Landeszentrale für Vermisste und unbekannte Tote in Dresden war ursprüchlich nicht nur für Sachsen tätig, sondern wurde als Zentrale vom ganzen Reich in Anspruch genommen, weshalb jetzt auch ihre Angliederung an das preußische Landespolizeiamt verfügt worden ist.

Mandret, Mandret denkt daran,
Doch der Wald leicht brennen kann!

Die Einzelheiten eines solchen Ermittlungsanges sind außerordentlich interessant. Nachdem von den Angehörigen beim aufzuhindigen Polizeirevier Vermisstenangebot erfaßt worden ist, werden schon bei Aufstellung des ersten Briefbogens gewisse Anhaltspunkte gewonnen. So stellt man u. a. schon hierbei fest: den letzten Aufenthaltsort, die letzte Arbeitsstätte, Ort und Zeit der letzten Begegnung, mutmaßliche Gründe des Verlöschwindens (Abseitaktivitäten, Gang zu lieblicher Nebenwandlung, Schulden, Durst vor Strafe oder Schande, Selbstmordhand, Auswanderungsabsichten usw.), ausmärkte Vermöchte, verdeckliche Vermöchte und natürlich genaue Personen- und Kleiderbeschreibung.

Eine Absicht dieser ersten Aufnahme geht sofort an die Landeszentrale, der auch die Meldungen über aufgefunde und unbekannte Tote zugehen. So doch der Vermisste, falls er tatsächlich nicht mehr unter den Lebenden weilt, sofort nach Aufstellung des Briefes ermittelt werden kann. Sobald der Verdacht eines Verbrechens wird auch sofort die Kriminalpolizei eingeschalten.

Gleichzeitig werden die Gemeindebehörden am Wohnsitz der Vermissten Benachrichtigt, während am Samstagvormittag der Polizei Erörterungen der Verwandten und Bekannten, Haushaltsherrn und Vereinstameraden, an der Arbeitsstätte usw. eingeschlagen.

Wo dies Erfolg verspricht, wird die Wohnung nach hinterlistigen Briefen durchsucht, und die Kontrolle der Obdachlosenherberge, der Herbergen und der Fremdenmeldestellen hat oft schon überraschend schnell zur Feststellung des Vermissten geführt.

Nach fünf Tagen muß das Ergebnis an die Landeszentrale gemeldet werden, die alle Fälle kontinuierlich laufend überwacht und die Vermissten im Süßsäffchen-Nachzugsblatt und im Deutschen Kriminalpolizei-Blatt ausbreitet. Nach zwei Monaten muß erneut berichtet werden, und dann nach erneuten Nachforschungen noch einmal und zuletzt nach zwei Jahren.

Greife und Rundfunk, sowie Veröffentlichung des Stadtteilblattes an Wunsch der Angehörigen spielen dabei oft eine wertvolle Rolle. Erheblich mehr sind aber noch dann, was wir oben sagten, so ausgedehnte Erörterungen nur in verhältnismäßig wenigen Fällen erforderlich, und oft steht der gesamte Apparat nur deshalb noch, weil die Angehörigen in ihrer Freude vergessen, die bereits erfolgte Rückkehr des Vermissten der Polizei zu melden. Das ist natürlich ein schlechter Dank für die zeit- und arbeitsintensive Hilfe der Vermittlungszentrale.

und Hilfe hört lachende und singende Süßchenstimmen. Dann tritt sie unter die Bäume, die vor dem Seehaus stehen. Dort steht der blaugraue Wagen. Ein hochgewachsener, vornehm gekleideter Herr steht nachlässig daneben.

„Nun Hilfe! Deine Doe war gut. Es ist ein wunderbarer Abend! Der herrliche Nachthimmel, die Lichter am See, das muntere Volklein hier. Ich freue mich, daß wir diesen kleinen Abend hier machen. Ich hätte sogar große Lust, dort drüben auf dem Podium mein Tanzbein zu schwingen, wie es so schön in den Zeitungen heißt!“

„Gott, das ist fein! — Und wer hat diese Doe geboren? — Deine liege Hilfe!“

Hilde Bergendorf glänzte sich behaglich und zufrieden ihre Zigarette an, blies den Rauch durchlos ihrem Herrn ins Gesicht und lachte:

„Auch meinen jungen Schüling, den tauben Waren vom Tannhof hab ich getroffen. Er wollte aber nicht viel von mir wissen. Er hatte ein hübsches Mädchen bei sich!“

„Deinen Gesellschaft er deinen pädagogischen Vorstufen natürlich vorzog!“

„Ich möchte ihn aber doch noch gerne sprechen. Und du darfst sicher sein, er kommt noch.“

„Ich gratuliere dir zu dieser Erwerbung, aber glaube mir, ich habe nicht die geringste Unliege zur Elternsucht, Siebling!“

„Weil ich —“ lachte sie — „ich habe mich leider immer vergebens in dieser Richtung bemüht!“

„So und nun ein gutes Glas Wein! — Und fliegen wir uns hinunter in das Vergnügen.“

Man macht diesem eleganten Paare gerne Platz. Sie fallen auch nicht weiter auf, denn es sind heute viel fremde Autos aus den Städten gekommen. Sie lassen sich an einem Tischchen unweit des Tanzplatzes nieder und losen schwärz auch die Kellnerin herbei:

„Was ist den Herrschäften gefüllig? — Über wollens lieber die Speisenkarte? —

„Ja, bitte!“

Der Herr vertieft sich in die Speisenkarte. Wie das

bestellungen Neu auf das Riesener Tageblatt für halben März

nehmen an alle Zeitungsaussträger und zur Vermittelung an die Zeitungsschafft Riesener Tageblatt, Riesenerstraße 29, Telefon Nr. 1227.

Gerichtsland

Zuchthaus für Mutation zum Weinreb und Kupferrei. Das Schwurgericht Chemnitz verurteilte den einundzwanzigjährigen aus Schleidenberg kommenden Hans Siegfried Grob, der in einem Unterhaltungsprosa einen Fall durch seit, wegen Bezeugungsmeldung zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und zwei Jahren Strafe. Die dreißigjährige Gefangene aus Schleiden geborene Marianne Lotte Graupner erhielt wegen Mutation zum Weinreb ein Jahr sechs Monate Justizhaus und Felix Graupner wegen schwerer Kupferrei zwei Jahre Zuchthaus.

Für eine Reihe Reichsmark Wertpapiere verhaftet.

Vor dem Chemnitzer Landgericht begann ein Prozeß, in dem es um Angeklagte wegen Vergebens gegen das Denkmalschutzgesetz zu verantworten haben. Der Hauptangeklagte ist der am 28. November 1908 geborene Werner Roth, der fünfundfünfzig Jahre, gegen den jedoch auch in seiner Übelzeit verhandelt wird. Die Angeklagten, die zum Teil verschwunden sind, werden beschuldigt, deutsche Wertpapiere im Betrag von einer Million Reichsmark selbst oder durch Mittelpersonen für Rechnung von Ausländern verdächtigt und den Grüßen daraus ohne Genehmigung der Dienststelle ins Ausland gebracht oder dazu beihilfe geleistet zu haben. Mehrere Angeklagten wird außerdem noch zur Zeit gelegt, dem Hauptangeklagten Roth zur Flucht verholfen oder Zeugen zu falschen Aussagen veranlaßt zu haben. Der Prozeß wird mehrere Wochen dauern.

Zuchthaus für Sittlichkeitsschrecker

Bei der Großen Strafkammer des Landgerichts Friedberg hatte sich der vierzig Jahre alte Erich Otto Dräxle aus Helmstedt wegen Sittlichkeitsschrecker zu verantworten. Der aus dem gleichen Anlaß vorbehrte Angeklagte hatte sich u. a. an einem Schulmädchen schmerzen lassen. Das Gericht verurteilte Dräxle zu dreihundert Jahren Zuchthaus unter Verziehung von drei Monaten Unterforschungshaft. Außerdem wurde auf Sicherungserweiterung und Entmannung verzichtet. Werner hatte sich der siebenunddreißig Jahre alte Erich Reinhold aus Baden, der in einem Geldversprechen eine Frau zu sinnlichen Lustungen verleitete, zu verantworten. Das Urteil lautete wegen Verleitung zum Weinreb auf einhundert Jahren Zuchthaus und drei Jahre Ehrenstrafeverlust.

kleine Raucher-Tips

Nicht zu schnell rauchen —
weil sich sonst eine zu
große Glihzone entwickelt.
Dabei wird das Aroma be-
einträchtigt und die Be-
kommenheit der Zigarette
gemindert. Eine MOKEI aber
will man doch genießen.

„... ja eine LANDE geriebt man.“

Nicht so feinen hellen Schein auf ihn wirkt, sieht er klarer aus als vorher, ein reifer Mann, den fünftigern nahe. Ein jahrelang gestrafftes Gesicht, braun gebräunt, energisch und doch auch wieder durchdringlich. Der Mann, dem dieses Gesicht zu eigen, hat schon manches durchgesetzt im Leben. Seine blauen Augen strahlend unter der Hornbrille. Er zieht sich die Hände.

„Gebt schön, sehr gemütlich! — und wirklich etwas schbares. Wir werden förmlich speisen.“

„Auf diese Unannehmlichkeiten des Lebens darf du von je Gewicht gelegt! —“ scherzt Hilde.

„Hat auch kein Gutes, Hilfe! Zumal, da ich weiß, daß du mehr in den Sphären des Geistes und der hohen Ideale lebst. So werden wir uns auch ganz gut ergänzen —“ Er umschließt behutsam mit seiner kräftigen Männerhand ihre schlanken weißen Finger, die sie ihm willig läßt. In dieser einfachen schlichten Bewegung liegt soviel Liebe und Übereinstimmung, daß jedermann sieht, dieses Paar gehört zusammen und wird bestimmt glücklich werden.

Zum Robert Meißner sieht es. Er hatte Linde ein Bild gezeigt. Wortlos war er neben ihr hergeschritten, seine Gedanken waren bei Hilfe. Im Stillen sagte er sich: Warum ist sie hiergekommen, ausgerechnet in dieses stille, verlassene Bergdorf? Ist sie deinetwegen gekommen? Der Gedanke daran machte ihn fast schwindselig. Ist sie allein gekommen? — Nein, denn der Wagen fuhr weiter, als sie ausgestiegen war. Wer ist der Mann, der bei ihr ist? — Über irgendetwas, wenn ich doch deinetwegen gekommen bin. Denn was hätte sie sonst hier zu tun? Man führt nicht ohne Grund von Sich nach Wolfsbach im Bayerischen Wald! Dann müßte sie sich lieben. Wieder schüttete Robert Meißner eine Blutwelle in den Kopf.

Linde hatte gespürt, daß seine Gedanken abschließen waren. Sie wurde nicht böse darüber. Sie hielt den Begriff Treue so hoch, daß sie sich gut nichts dabei dachte, wenn eine fremde Frau mit Robert redet. Mit einem Scherzwort hatte sie sich von ihm verabschiedet.

Zum 2. Wochenende-Begegnung der Marine-Standarte 26

hatten sich am Samstagabend, dem 6. ds. Mts., in der „SA-Unterkunft Sturm“, die SA-Führer und Unterführer der Standarte aus ihren Standorten Dresden, Meißen, Riesa, Pirna, Bautzen, Görlitz, Zittau und Seiffenheimsdorf in großer Anzahl zusammengetroffen.

Nach Gründung des Wochenende-Begegnungs durch Standartenführer Eduard Altenburg referierte der Führer der Gruppenstabschule Sachsen, Obersturmbannführer Hörscher, über weitsichtige Schulungsfragen, denen er das Thema „Wehrgeist in Verbindung mit dem Vierjahresplan“ zugrunde legte. Er wies darauf hin, daß die SA dazu berufen sei, wesentlich zum Erfolg des Vierjahresplanes beizutragen, und daß sie

als Träger des nationalsozialistischen Ideengutes in jedem Kampf gegen Faulheit und Trägheit eine wichtige Aufgabe zu erfüllen habe.

Danach gab Oberstabsleiter Eisner von der Sächsischen Dampfschiffahrtsgesellschaft mit sehr interessanten und umfassenden Darlegungen einen Einblick in die Bedeutung der Binnen-Schiffahrt unter besonderer Schilderung der Schiffsverbindungen auf der Elbe.

Anschließend sprach Polizeimeister Neße von der Wasserstrafpolizei über die wasserpolizeilichen Aufgaben und Vorrichtungen auf der Elbe und behandelte damit ein für die Marine-SA besonders interessantes und wichtiges Thema.

Am Sonntag, dem 7. ds. Mts., morgens 8 Uhr, nahm der Wochenende-Begegnung durch kraftische seemannsiche Instruktion am Elbufer seinen Fortgang.

Truppführter Thum referierte dann über kraftische Seemannschaft und mit einem Vortrag des Truppführers Winzheimer, der die der SA weltanschaulich und kulturell gestellten Aufgaben und Verpflichtungen behandelt, fand der Wochenende-Begegnung seinen Abschluß.

Er hat gezeigt, wie vielseitig die Anforderungen sind, die der Dienst gerade an die Marine-SA als Spezialformation stellt und mit welchen Freude und Hingabe sich die Marine-SA-Männer ihrer Aufgabe im Dienst an Volk und Vaterland unterziehen.

Dah die Marine-SA auch in allgemein sportlicher Hinsicht zu besonderen Leistungen berufen ist, wurde noch die Verleihung einer Anzahl silberner SA-Sportabzeichen und „Nachrichtenscheine der SA“ unter Beweis gestellt.



Professor Manacorda sprach in der Hochschule für Politik in der Universität Florenz einen Vortrag über „Wesen und Kritik des Kommunismus“. — Während der Begrüßungsansprache (von links): Gauleiter Bohle, Reichsführer SS. Himmler, Prof. Guido Manacorda, Frau Attolico, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Adolf Hitler, der italienische Botschafter in Berlin, Attolico, Staatssekretär Lammerding, der japanische Botschafter in Berlin, Matsuoka, und Staatssekretär Meißner. (Weltbild — M.)



Deutschland

Neues vom Tage in Bild und Wort



Bombenexplosion in französischem Zug
In einem Wagen des Schnellzuges Marseille—Port von Toulon explodierte, kurz nach dem Eintreffen im Bahnhof von Toulon, eine Bombe. Der Eisenbahnwagen stand im Rücken eines anderen Wagens. (Heinrich Hoffmann — M.)



Vor dem Stapellauf der „Königsberg“
Am 18. März laufen auf dem Gelände der Schiffsmodellbauschule des Oberleutnants (Ing.) Barth in Potsdam Modelle des Kreuzers „Königsberg“ und des Dampfers „Tannenberg“ vom Stapel. — Rechte Arbeiten an der „Königsberg“. (Scherl Bilderdienst — M.)

Die Tannhoferküben

Ein Wallungen von Hans Erni

Urheberrechtshilfe durch Verlagsanstalt Manz, München.
Bl. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er war zum Seewirtshaus zurückgegangen. Suchend schritt er unter den Bäumen dahin. Die Gäste sahen alle im Freien. Einsame Glühbirnen gaben einen spärlichen Schein. Bald hatte sein Blick das Paar an dem Tischchen entdeckt.

Robert Meißner spürte sein Herz klopfen. Das ist der Herr, der in Passau bei ihr war, den er für ihren Mann gehalten hatte und bei dessen Erwähnung ein Schatten über ihr Gesicht gefallen war.

Sein Fuß ist wie auf die Stelle gebannt. Seht sieet, wie der Herr lächelt! Sie zu Hilde deutet und ihre Hand ergreift, dass sie ihm läuft, ja sie neigt sich zu ihm hin und flüstert ihm etwas ins Ohr. Es muß etwas sehr liebes und etwas sehr fröhliches sein, denn Hilde Bergendorf lacht belustigt auf wie ein Mädchen, und er lacht auch.

Robert Meißner bricht der Schweiz aus allen Poren. Qualen der Eifersucht brennen in ihm. Sollte er vorstürzen und den Nebenbuhler paden? Sollte er dieser falschen treulosen Frau offen ihre Schande ins Gesicht schreien? — Das war ja Unsinn! Er konnte sich nur lächerlich machen! Was hatte er, Robert Meißner, der Tannhofsbub und Bildhauerstudent, für ein Recht auf diese Frau? Hatte sie ihm auch nur den Ansatz gegeben zu glauben, sie liebe ihn? —

Aber warum kam sie dann hierher? Und warum mit diesem? — Und warum setzte sie sich hier ins Licht vor aller Augen und ließ sich vom andern schmeicheln und streicheln? War das ein Theater? Tat sie es nur, um ihn zu reizen, eifersüchtig zu machen? Sie mußte doch wissen, daß er sofort zurückkehrte zu ihr, wenn es Kindesbeispielhaft hätte?

Oder halt, jetzt glaubte er das richtige getroffen zu haben: Sie war auf Linde eifersüchtig! Sie hatte ihn mit Linde gesiechen! Ja, so war es! Und nun stützte sie sich auf Hilde und Wut voll Verzweiflung in die Arme des nächsten Mannes!

O Robert Meißner, was für ein irrsinniges, törichtes Zeug fuhr dir mit Blitzen schnelle durch den Kopf, als du im Schatten einer großen Buche standest und auf das Paar am Tischchen starrest! Und warum traust du dich nicht einfach an den Tisch hinzutreten, zu grüßen und dich auffordern zu lassen, Platz zu nehmen? Dann wärst du dem Herren vorgestellt worden. Er ist ein freundlicher Herr, ein weitgewandter, reiser Mann. Und du hättest erfahren, Robert Meißner, daß dies der Verlobte der Hilde Bergendorf war, mit dem sie schon seit Jahren zum Bund fürs Leben sich versprochen, zwei gesund empfindende, sich treu liebende, kluge Leute, du hättest auch erfahren, daß der Herr die Passion seiner geliebten Frau, junge Künstler zu entdecken und zu fördern, mit Nachsicht und Verständnis betrachtet, schon weil er hofft, diese jungen Talente später für seine Porzellanfabriken einzupassen — er ist nämlich jener schon erwähnte, entfernt verwandte Fabrikbesitzer in Sachsen, mit dem eine Fusion des Bergendorfwerkes in Sicht bevorsteht. Du hättest vielleicht auch erfahren — denn Hilde Bergendorf war an diesem Abend sehr mittelmäßig, aufgeschreckt und gesprächig — daß das Hindernis ihrer Verbindung der Onkel Hildes war, der den Konkurrenten in Sachsen fürchtete, daß aber dieser Onkel, von Gicht und Podagra langsam zerkrümkt, vor etwa vierzehn Tagen seine Zustimmung zur Fusion der Werke und damit zur Verheiratung der beiden Leutchen gegeben hatte. Das war auch der Hauptgrund der Schweiglamkeit Hildes gewesen und heute der Hauptgrund für die glücklich zufriedene Stimmung des Paars. Alles dies wußte Robert Meißner nicht und er konnte es auch nicht erfahren, denn sein Fuß blieb immer noch an den Boden gebannt.

Jetzt erhebt sich das Paar. Der Herr bietet Hilde den Arm, Sie lächeln beide zum Tannhofbub an.

Mit brennenden Augen verfolgt sie Robert. Wieder schlagen die Flammen der Eifersucht prasselnd in ihm empor. Seine Zähne knirschen, die Fausten ballen sich. Er sieht, wie der Fremde den Arm um Hilde legt, wie sie sich an seine Brust schmiegt und lächlich zu ihm ausschaut. Kein Zweifel, diese beiden lieben sich! — Dann ist das ja alles Unsinn, was sich Robert zusammengeremt, von Eifersucht und Liebe. Sie liebt ihn nicht! Sie liebt den andern! Natürlich liebt sie ihn nicht, sonst hätte sie ihn erwartet, sonst könnte sie sich nicht fröhlich und selbstvergessen im Tanze drehen mit dem andern.

Und am unerträglichsten bünkte ihn der Gedanke, daß er hier in der eigenen Heimat von Hilde verraten wurde.

Da bekommt der Robert einen rasenden Zorn. Er dreht sich um und rennt in die Nacht hinaus. Vergnüglich wartet Hilde und ihr Begleiter noch ein bis zwei Stunden. Der Bub zeigt sich nicht. Sie tanzen noch hier und da einmal und sie und da sam auch ein Einheimischer mit höflichem Anstand an das Tischchen, um die schöne, fremde Frau um einen Tanz zu bitten, was huldvoll gewährt wird. Einmal kommt auch ein Bursche, bei dessen Anblick Hilde Bergendorf überrascht aufschlägt: Es ist Christoph, der anhende Tannhofbub.

Die Nehnlichkeit der Brüder ist nicht zu übersehen. Sie fragt auch Christoph losart, ob er ein Tannhofer sei. „Ja,“ ist die Antwort. Und sie leiwohl die fremde Frau, die nach Robert im Tannhof gefragt habe?

„Die bin ich,“ sagt Hilde, „ich kenne nämlich Ihren Bruder von Oberammergau her. Er kann etwas und wird ein tüchtiger Bildhauer werden! — Schad, daß er heut nicht hergekommen ist?“

„Ja, der ist doch da! Den hab ich doch vorhin, vor einer halben Stunde vielleicht noch vorüberlaufen sehen. Er hat sich doch eilig gehabt!“

(Fortsetzung folgt.)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Die Fussball-Gauliga vor dem Ende

4 Punktspiele am vorletzten Spieltag — Klärung der Abstiegfrage

Bei der Fussball-Gauliga stehen am Sonntag vier Mannschaften ihre Punktspiele, nämlich die Mannschaften von Polizei Chemnitz, Dresdner SC, Fortuna Leipzig und Roter Harta bereit. Nachdem SC. Harta bereits am vergangenen Sonntag Gauligmeister wurde, hat nun die Abstiegsfrage ihrer endgültigen Klärung. Wacker Leipzig ist zum Abstieg verurteilt und der Begleiter der Leipziger ist wohl entbebt der TSG über Guis Muts Dresden sein. Eine ganz geringe Hoffnung haben die Riesaer noch, nämlich die, daß sie ihr letztes Spiel gegen Fortuna Leipzig gewinnen und Guis Muts Dresden keine beiden noch ausfehlenden Treffen gegen VfB Leipzig und Wacker Leipzig verliest. Nur dann, und wenn die Riesaer dann auch noch das bessere Dorferhältnis von Guis Muts aufgeholt haben, sind sie gerettet. Die Klärung ist aber wahrscheinlich schon am kommenden Sonntag möglich. Verlieren die Riesaer gegen Fortuna auch nur einen Punkt, oder gewinnt Guis Muts gegen VfB Leipzig auch nur einen Punkt, dann steigen die Riesaer unverzüglich ab. Von den Spielfreien Mannschaften tritt der SC. Planitz ein Freundschaftsspiel gegen Thüringen Weida aus. Die Auskünfte der Punktspiele lauten: Dresdner SC. gegen M. Harta, Riesaer SV. gegen Fortuna Leipzig, VfB Leipzig gegen Guis Muts Dresden, Wacker Leipzig gegen Polizei Chemnitz.

Dresdner SC. — M. Harta. Nach Erbringung des Meistertitels stellen sich die Hartbaer erstmalig im Dresdner Stadionbereich vor, wo es nicht ausgeschlossen ist, daß sie eine Niederlage bezeichnen. Die Dresdner haben nämlich aus der ersten Runde, in der sie überhaupt nicht Trittfassen konnten, eine 1:5-Schlappe auszugetragen. Die Gelegenheit dazu ist so günstig, wie sie vorher. Reicht werden die Hartbaer, die wieder mit Hähnen und Seiffers antreten, dem Dresdnern einen Sieg nicht machen.

VfB Leipzig — Guis Muts Dresden. Mit nachhaltendem Erfolg liefern sich beide Mannschaften schon viele Schlachten. In der ersten Runde waren die Bewegungsspieler in Dresden mit einem Unentschieden davon, aber diesmal wollen sie den Vorteil des eigenen Platzes ausmachen. Die Dresdner, deren Leistungen zuletzt bestreitet wurden, werden alles einleben, um sich durch den Gewinn wenigstens eines Punktes von allen Abstiegsängsten zu befreien. Der Ausgang ist ungewiß.

Wacker Leipzig — Polizei Chemnitz. Für beide Mannschaften gibt es nichts mehr zu verlieren und zu gewinnen. Wacker wird danach trachten, in den letzten Freundschaftsspielen günstige Ergebisse herauszuholen. Ob es gegen die Chemnitzer allerdings zu einem Erfolg reicht, ist fraglich. In der ersten Runde trennen sich beide Gegner 2:2.

SC. Planitz — FG. Thüringen Weida. Die Planitzer haben sich die flichtige Elf aus Weida eingeladen, bei der erst am letzten Sonntag Sachens Gauligmeister M. Harta weinte und nur ein Unentschieden erzielte. Wir glauben allerdings nicht, daß die Thüringer in Planitz bestehen werden, sondern trauen den Westsachsen einen Sieg zu.

Um den Aufstieg in die Fussball-Gauliga

Am Sonntag beginnen die Spiele um den Aufstieg in die Fussball-Gauliga. Die Spielstärke der Meister der vier sächsischen Bezirke ist einigermaßen schwer abzuschätzen. Die Voranzeichen lauten: SV. Grünau gegen Sportif. Ol. Dresden und Rontordia Plauen gegen Svielberg, Leipzig.

SV. Grünau — Sportif. Ol. Dresden. Die Grünauer haben im Bezirk Chemnitz etwas überraschend den Titel vor einer Mannschaft wie dem Chemnitzer SC. bekommen und wollen nun in den Aufstiegsspielen beweisen, daß sie auch höheren Anprüchen genügen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Elf der Grünaer eine Mannschaft ist, die in Zukunft sehr zu beachten sein wird. Auf eigenem Platz sind die Mittelsachsen nur sehr schwer zu schlagen. Das werden die Dresdner erfahren müssen, die sich nach ihrem Abstieg aus der Gauliga sofort wieder die Begegnungsmeisterschaft sicherten und keine schlechten Aussichten haben, schon nach Jahresfrist in die Gauliga zurückzukehren.

Rontordia Plauen — Svielberg, Leipzig. Beide Mannschaften gewannen in ihren Bezirken ein weiteres Mal den Titel und machen nun erneut den Versuch, in die Gauliga zu kommen. Wer am Sonntag gewinnt, ist schwer zu sagen. Die Blauener haben eine ganz schwere Spieldaten hinter sich mit einem neuerwurzenden Sportan-Kopf-Mennen mit Meieran 07. Die Leipziger hoffen sich den Titel dagegen in ganz überlegener Weise. Vielleicht gibt diesmal der Vorteil des eigenen Platzes doch knapp zu Gunsten der Vogtländer den Ausschlag.

Fussball in den sächsischen Bezirken

Im Bezirk Leipzig besteht die Fussball-Bundesklasse am Sonntag die Punktspiele mit den beiden restlichen Treffern zwischen Olympia 96 Leipzig und Sportfreunde Hartmannsdorf sowie Sportfreunde Leipzig und SV. 99 Leipzig. Vier andere Mannschaften haben Freundschaftsspiele abgeschlossen, der TSV. Leipzig mit SV. 96 Halle, Eintracht Leipzig mit Svielberg, Leipzig, Helios Leipzig mit Wacker Taucha und der VfB. Zwenkau mit dem Sportif. Reichenbach.

Im Bezirk Chemnitz ist die Abstiegsfrage abgelaufen von Teutonia und National Chemnitz bereits gefälscht, so daß es sich bei den vier am Sonntag stattfindenden Treffern nur um bedeutungslose Positionskämpfe handelt. Die Voranzeichen: Germania Wittweißdorfer gegen Teutonia Chemnitz, Chemnitzer SC. gegen VfB. Chemnitz, Löbauer SC. gegen National Chemnitz, Preußen Chemnitz gegen Sportfreunde Hartmannsdorf.

Im Bezirk Dresden-Bautzen finden drei Punktspiele statt. In den Treffen SV. Sachsen gegen Svielberg, Dresden und VfB. 08 Dresden gegen Pirnaer SC. haben die Blabbeliger noch große Abstiegssorgen und infolgedessen die Punkte dringend nötig. Gewinnen die beiden, dann muß außer Bubissa Bautzen der VfB. 08 Meissen absteigen. Bubissa Bautzen spielt am Sonntag gegen Sportheimer SV. — Im Bezirk Dresden-Bautzen werden außerdem am Sonntag die beiden Tschammerpoliklubs

zwischen Svielberg, 97 Großenhain und VfB. 08 Meissen sowie TuS. Oschatz und Südwest Dresden wiederholt.

Fussball in der 1. Dresdner Kreisklasse

In der 1. Dresdner Fussball-Kreisklasse finden am Sonntag folgende Punktspiele statt:

1. Abteilung:

Allianz Dresden — SV. Alberau
TuS. Dresden-Grünau — TSV. Reichenberg
Sportvogt. Dresden — SG. Lichtensee
Simeons Schneidewitz — SC. 04 Freital
SG. Gröditz — Spiegel. Coswig

2. Abteilung:

Fortuna Dresden — Sportring. Chlorod. Dresden
Dresden. Sportring. 1910 — VfL Reichsd. Freiberg
VfB. 1898 Dresden — Wacker Dresden
SC. Großröhrsdorf — SC. Straken. Dresden
VfB. Kamenz — VfB. 07 Radeberg

3. Abteilung:

VfB. Reichsd. Dresden — Sportring. Dresden-Ost
Sportlust Dresden — SG. Heidenau
SG. Niederdöblich — SG. 08 Dresden
SG. 07 Coswig — Svielberg. Reusa

Fussball im SV. Lichtensee

Gestandene Sonntag vorausste die 1. Elf und Jugend. Die 2. Elf schlug wider Erwarten Röderau 2:1.

Borsig:

Ein schwerer Kampf steht der 1. Elf kommenden Sonntag bevor. Die Mannschaft muß nach Dresden zum Post-SV. Noch einmal ist der Mannschaft Gelegenheit geboten, den Anschluß zu finden. Wird dieses Spiel gewonnen, so steht Lichtensee mit dem Postsportverein punktgleich. Wird es aber verloren, dann beträgt der Vorsprung der Post 4 Punkte und diese 4 Punkte würden wohl in den restlichen 3 Spielen kaum geholt werden können, zumal die Gastgeber auch noch 3 Spiele haben, also noch weiter vorwärts kommen können. Bei diesem Spiel geht es also um den Abstieg. Reichenberg wird sich nicht mehr retten können. Wer ist der zweite Abstiegskandidat, Lichtensee oder Post-SV. Dresden?

Die 2. Elf trifft auf eigenem Platz vorm. 9 Uhr auf Glaubitz 2. und die Jugend anschließend im Punktspiel auf Wülknitz Jugend. Da V.

Fussball im VfL Reichsbahn Riesa

Reichsbahn 1 — SV. Zeithain 1.

Den verdaulichstellenden Sonntag benutzen die Riesaer Eisenbahner um sich mit einem Verein aus der 1. Abteilung zu messen. Zeithain konnte in letzter Zeit sehr schwere Erfolge buchen. Deßhalb müssen die Riesaer, bei den am Sonntag Wendisch wieder den Sturm führen wird, das Spiel schon ernst nehmen, um die schlechten Eindrücke der letzten Treffen etwas zu verwinden. Da man auf Grund einiger Erfahrungen eine Umstellung vorgenommen hat, wird man am Sonntag mit folgender Elf hantieren: Friedrich; Mann, Jahn; Köse, Collina, Clemis; Eichler, Görl, Wendisch, Egerland, Sonntag. Ein Besuch des Spieles, welches 18.30 auf dem Gladig stattfindet, wird sich bestimmt lohnen. Weitere Spiele:

Reichsbahn 2 — Röderau 2. 12.30 in Röderau

Reichsbahn 3 — Großenhain 97. 2. 10.30 in Großenhain

Reichsbahn 4 — SV. Döbeln Zug, 10.00 in Döbeln.

Fussball im VfB. Glaubitz

Sportvorwahl für Sonntag:

Glaubitz Jgd. — Gladbeck Jgd. (14.30 Uhr)

Glaubitz Jgd. — ASV. Juniorsliga (15.45 Uhr)

Nach einem Freundschaftsspieltreffen der Jugend legt die 1. Mannschaft nach zweiwöchiger Pause ihre Punktspiele fort. Bekanntlich ging das Vorspiel in Riesa etwas ungünstig mit 2:1 verloren. Wird nun Riesa den Sieg wiederholen können, oder gelingt es dem VfB, die Junglinge erstmals einzulegen? Zweifellos werden die Riesaer in dieser Begegnung antreten, um Sieg und Punkte mit noch Haushalte nehmen zu können. Aber auch Glaubitz wird nicht mühselig sein und mit vollem Einsatz kämpfen, denn es gilt ja, sich in der Spitzengruppe zu behaupten, die augenblicklich 97 Großenhain mit nur 1 Punkt Vorsprung anführt. Es wird also ein erbittertes Gefecht geben, bei dem keine Mannschaft unterliegen will. Damit ist die Gewähr für einen schönen, spannenden Kampf gegeben.

Die 2. Elf stellt sich vormittags 9 Uhr in Lichtensee der dortigen 2. Mannschaft in einem Gesellschaftsspiel. Hier sollte endlich der Sturm einmal etwas einheitlicher und energischer arbeiten und nicht so nervös spielen wie am vergangenen Sonntag.



Margarete Fischer (Leipzig)

wurde als Stellvertreterin der Reichsfrauenwahlkommission Henritta Warminghoff in die Reichspolitikung berufen. — Margarete Fischer wohnt bei den Siedl. Gerätemeisterschaften in Riesa und ist vielen Leuten unbekannt. (Schirmer — SR.)

Die Handball-Gauliga am Sonntag

Die Punktspiele sind am Sonntag in der Handball-Gauliga angelegt. Der TuS. Werder gewinnt aber die Partie gegen TuS. Gablenz im voraus kampflos, da die Gablenzern noch immer gesperrt sind. Bedeutungsvoll für den Abstieg ist das Spiel zwischen Guis Muts Dresden und Fortuna Leipzig, bedeutungslos dagegen das Spiel zwischen TuS. 1887 Leipzig und den Sportfreunden Bösdorf. — Der Sachsenmeister Militär-TSV. Leipzig trägt in Riesa ein Freundschaftsspiel gegen den Kreismeister SV. Artillerie Blankenau aus.

Handball im Turnverein Riesa

Die Jugend obigen Vereins startet am Sonntag, 15 Uhr, in Röderau zum wichtigen Punktkampf gegen die gleiche des TV. Röderau. Diese Begegnung ist für beide Mannschaften von großer Bedeutung hinsichtlich der Meisterschaftsfrage. Röderau wird alles aufbieten, um in dieser Frage wieder Schritt zu halten, die Riesaer dagegen werden mit aller Energie ihre Stellung behaupten wollen.

Die 1. Elf bleibt spielfrei. Für Röderau trifft sich alles 14 Uhr Oberbrücke. O. J.

Handball im VfB. Reichsbahn Riesa

Sonntag, den 14. 3. 37, vormittags 10 Uhr richten sich in Riesa an der Uhlemannstraße Reichsbahn Jugend und Tu. Riesa-Weiba Jugend im Punktkampf gegenüber. Reichsbahn stellt hierzu folgende Mannschaft: Biedermann; Kreßmer, Hennig; Wagner, Grebschel, Helm; Krühauf; Günther, Eichborn, Riedrich, Heinke. Ob es diesmal wieder zum Sieg reicht? Die letzte Begegnung wurde 11:5 gewonnen.

Handball im Tu. Röderau

Sonntag, den 14. 3. 37, nachm. 15 Uhr, steht auf der Jahnkampfbahn in Röderau das wichtigste Punktspiel der Serie.

Tv. Röderau Jgd. — Tv. Riesa Jgd.
Wenn Röderaus Jugend Staffelbestei werden will, dann darf sie kein Spiel mehr verlieren. Das Heut dazu darf sie. Es würde also bestimmt ein spannender Kampf zu erwarten sein. Durch Überraschung ist die erste Mannschaft vielleicht. Es werden also für Sonntag, den 14. und 21. 3. noch Spiele gefunden. Wegen der heute abend stattfindenden Begegnungsbürgung muß die Spielererhöhung ausfallen.

Handball im Turn- und Sportverein Göhlis

Göhlis Jgd. — Allgem. SV. Riesa Jgd. (Pflichtspiel)
Nach längerer Pause feiert die Jugend ihre Pflichtspiele fort. Da der Göhliser Jgd. in letzter Zeit stark nach vorn gekommen ist, mühte hier nach langer Kampf ein Sieg möglich sein. Aber vor allen Dingen darf der Innensturm den Ball nicht so lange behalten und die Außen müssen besser bedient werden. Amruck 10 Uhr. Folgende Spieler werden für ein gutes Spiel sorgen: Kaiser, Terne, Höhler 1, Rudolf 6, Krause 11, Schwarze, Meyer, Krause 12, Vogel, Tengenow, Rudolf 12. Ba.

Hockey-Länderspiel abgesagt

Der Belgische Hockey-Verein hat für morgen Sonnabend den nach Brüssel angelegten 4. Länderspiel mit Deutschland absagen müssen. Die auswärtigen Regen- und Schneefälle der letzten Wochen haben die Spielfelder in Brüssel in einen für das Hockeyspiel unbrauchbaren Zustand versetzt. Um das Länderspiel durch die schlechten Wetterbedingungen nicht nachteilig zu beeinträchtigen, soll ein günstigerer Zeitpunkt abgewartet werden. Ein neuer Termin wird bisher noch nicht vereinbart, doch ist damit zu rechnen, daß der Kampf, sobald es die Bedingungen gestatten, nachgeholt wird.

Braddock verlangt 400 000 Dollar

Der Boxweltmeister Jimmie Braddock hat das Angebot von Max Schmeling, seinen Titel gegen den Deutschen auf dem Reichssportfeld in Berlin zu verteidigen, grundlos abgelehnt. Die auswärtigen Regen- und Schneefälle der letzten Wochen haben die Spielfelder in Brüssel in einen für das Hockeyspiel unbrauchbaren Zustand versetzt. Um das Länderspiel durch die schlechten Wetterbedingungen nicht nachteilig zu beeinträchtigen, soll ein günstigerer Zeitpunkt abgewartet werden. Ein neuer Termin wird bisher noch nicht vereinbart, doch ist damit zu rechnen, daß der Kampf, sobald es die Bedingungen gestatten, nachgeholt wird.

Meisterschaftskämpfe in Bremen

Die Borsteikämpfe in den Bremer Stadthallen vor 2500 Zuschauern brachten folgende Ergebnisse:
Fliegengewicht: Kaiser-Gladbeck gewinnt nach Gewisselung. Magdeburg in der ersten Runde nach Tiefliegung durch Disqualifikation. Bruck wird Punktsieger über Voßschöpf-Nordhorn.

Bantamgewicht: Wilke-Hannover besiegt Stach-Kassel in der dritten Runde nach Tiefliegung durch Disqualifikation. Graaf-Hamburg gibt Rappold-Frankfurt infolge Punktsieg das Nachsehen.

Feiertagsgewicht: Miner-Dresdner punktet Heede-Düsseldorf aus und Arena-Berlin bezwingt Cremer-Köln nach Punkten.

Leichtgewicht: Rücker-Dresden hat durch Punktsieg über Jakobowski-Böckum die Oberhand; Büttner 2.-Dresden besiegt Krähe-Berlin nach Punkten.

Mittelgewicht: Knob-Wiehl-Schallendorf besiegt Knoch-Düsseldorf nach Punkten.

Baumgarten-Hamburg besiegt Blum-Alteo in der dritten Runde durch L. o.; Campe-Berlin besiegt Röbler-Leipzig nach Punkten.

Halbwelgewicht: Vogl-Hamburg besiegt Moser-München nach Punkten; Vieys-Leipzig besiegt Stumm-Köln in der zweiten Runde durch L. o.

Schwergewicht: Runge-Wuppertal besiegt Vösen-Bonn nach Punkten; Schärke-Recklinghausen besiegt Fischer-Nürnberg nach Punkten.

Junge des Jahres 1927!

Das Jungvolk ruft Dich!

Ein neues Jahrhundert beginnt

4. April: Tag des deutschen Radfahrers

Reichssachverständiger Pauli hat das gemeinsame Anrufen aller deutschen Radfahrer und Ruderinnen für den 4. April angeordnet. Wie in den letzten Jahren werden die Radfahrer erneut ihre Einsatzbereitschaft für Vaterland, Volk und Vaterland mit einer markanten Kundgebung zum Ausdruck bringen. Am ganzen Reich treten an diesem Tage die deutschen Radfahrer zur feierlichen Klangerhebung an und anschließend wird die Feierstunde mit Anstreichen des Reichssportführers und des Reichssachverständigers durch Kunkurs übertragen. Der Stadtschultheiß des Reichssportführers eröffnet das neue Radfahrjahr, mit dem im deutschen Radfahrtport auch das zweite Jahrhundert beginnen wird.

Mit einem Donnerrollen aller Altkinder wird auch diesmal das gemeinsame Anrufen vollzogen.

Augsburg gilt dieser Tag als Öffnung des deutschen Radfahrtports für das Winterhalbjahr und in allen Bootshäusern findet aus diesem Anlaß ein gemeinsames Eintröpfen statt.

Der erste "Stiftung"-Wettbewerb

Montags-Schauanlagen duldet die Pfarre nicht. Der Quotativen Wintersport-Vorstand will aber seine Riesenchanze in Radebeul-Pillnitz nicht brach liegen lassen. So verkehrt er auf den Aussichtsberg, daß Skiläufer durch eine neue Ward dieses Wintersportsweges zu erleben, daß Skifahrer. Der Pfarre wurde ein Antrag vorgelegt, daß Skifahrer anzuvernehmen. Da die Pfarre darauf einging, kann am Sonntag der erste Stiftung stattfinden.

Den Aufschluß für dieses Ereignis bildete ein Wettbewerb auf einer den Pfarre-Typen entsprechenden Ebene. Der Pfarre Valente legte mit Sprüngeln von 56,5 Metern, 58,5 und der Pfarre 151,3 vor dem jugoslawischen Olympiateilnehmer Novak (55,5 Meter; 57 Meter; 149,2) und dem Schweizer Ch. Kaufmann (57 Meter; 58 Meter; 148,8). Anschließend fand ein Stiftung-Wettbewerb statt, bei dem die Pfarre durch einen eigenen Studentenausschuß vertreten ist. Den Höhepunkt bringt das erste öffentliche Schaufliegen am kommenden Sonntag. Die Skifahrer wollen sich bemühen, den von Josef Bradl im Vorjahr mit 101 Meter aufgestellten Schauflerekord zu verbessern.

Schach-Weltmeisterschaft Großenhain — Schachklub Große 1926

1½:7½, (1½:12½)

Um Sonnabend, den 6. 3. 37, folgte der „Schachklub Große 1926“ einer Einladung des Schachvereins Großenhain und trug im botanischen Kaffee Viecht einen Freundschafts-Wettkampf aus. Da verschiedene starke Spieler des Großenhainer Vereins durch Dienst bzw. Arbeit unabkömmlich waren, wurde die Reihe nur mit 9 Mann angetreten, die dennoch einen überragenden Sieg herauszuholen vermochten. Greger startete erstmals als neuerwählter Vereinsmeister. Da Großenhain etwas verspätet antrat und der letzte Abend aus 1½ Uhr Großenhain verlängert, mußten 2 unterbrochene Partien abgeschält werden. Bildigka erhielt mit 1 Dame und 2 Bauern mehr den Sieg zugesprochen, während die Partie Greger—Döllner 1, in der Greger mit Dame und 3 Bauern gegen 2 Turme und 3 Bauern nicht einmal besser stand, unentschieden gesezt wurde. Dethloff siegte am 2. Brett gegen Wulf, der bekanntlich auch schon mehrmals um die Gaumeisterschaft gekämpft hatte, nunmehr mit Brett Nr. 10—15. Nach etwa 2½ Stunden hatte Dethloff alle 7 Gegner durch starke Angriffsleitung niedergeschlagen.

11.ziehung 5. Klasse 210. Sächsischer Landeslotterie

11. Ziehung am 12. März 1927.

(Gute Gewinne.) Wie man gewinnt, kann man ohne Gewinnverzweiflung leicht mit 1000 Mark gewinnen.

u. a. Wulf nach einem schönen Qualitätsschach im 25. Zug mattgelebt. Lebhaft wurde diese Partie mit regulärer Zeitkontrolle ausgetragen.

Gewinnergebnisse:

Brett 1	Greger	3½:1½	Döllner 1
" 2	Dethloff (stim.)	1:0	Wulf
" 3	Göldner	1:0	Dr. Kirbach
" 4	Schweiter	1:0	Wittbold
" 5	Bildigka	1:0	Brantel
" 6	Witte	1:0	Döllner 2
" 7	Graebke	1:0	Gieseler
" 8	Röster	0:1	Höllein
" 9	Spindler	1:0	Scheffler

Große 7½:1½, Großenhain

Vorliegende 9 Partien wurden für den offiziellen Wettkampf gewertet. Wie schon oben erwähnt, siegte Dethloff gleichzeitig gegen 6 weitere Großenhainer, so daß sich das Endergebnis auf 13½:1½ für Große stellt. Um Sonnabend, den 17. 4. 37, empfängt der „Schachklub Große 1926“ den Schachklub Großenhain zum Rückspiel. Kurze Zeit später wird Dethloff in Großenhain eine Reihenvorstellung an etwa 20 Spielern geben.



Mein Herr ist auf einen neuen Einfall gekommen.
Seit einigen Tagen geht er mit mir nachmittags in ein Kaffeehaus. Ich werde kurzerhand beim Postier abgelenkt, indem ich mich nach oben begibt, um die Zeitung zu lesen. Raum führt er, kommt ein nettes Fräulein. Mein Herr lächelt, bestellt eine Tasse Kaffee und verlangt dazu das Riesaer Tageblatt.



Weißt du, daß das Fräulein: „Sie müssen mir noch einen Augenblick gebuhlen, daß Riesaer Tageblatt wird gerade gelesen.“ Das mag nun für die Zeitung ein gutes Zeichen sein — aber meinen Herrn macht das Warten nervös. Im übrigen finde ich die Wartezeit beim Postier nicht angenehm. Wenn doch mein Herr so schnell sein wollte wie ich! Mein Freund Röder von nebenan sagt: „Ob das Zeichen der Zeitung nach dieser Methode billig ist, möchte ich beurteilen.“ Der Papagei vom Postier weiß es sogar noch besser. Er sagt: „Eine Zeitung muß man lesen können, wann und wo man will; sie muß zu jeder Stunde zur Verfügung stehen. Deshalb gehört eine Zeitung ins Haus.“

1,8 Millionen Unterkellende befinden Deutschland aus dem Auslande

uba Berlin. Im modernen Fremdenverkehr spielt das neuzeitliche Straßenverkehr eine entscheidende Rolle. Auch für Deutschland hat die Welle der Motorisierung eine ständige Zunahme der ausländischen Besucher im Automobil zur Folge. Wie der Pressereferent des Generalinspektors für das deutsche Straßenverkehr, Reismann, in der „Straße“ mitteilt, haben Deutschland in der Zeit vom 1. Juli 1925 bis 30. Juni 1926 mehr als 600.000 ausländische Kraftfahrer besucht. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Steigerung mehr als 60.000 oder 11,3 Prozent. Der außerordentliche Bezug aus Ausland der Olympischen Spiele ist dabei noch nicht erfaßt. Wenn man bei den rund 800.000 Kraftfahrzeugen, die die deutsche Grenze überstritten, eine durchschnittliche Reisezeit von 3 Wochen je Fahrzeug rechnet, so ergeben sich, daß rund 1,8 Millionen Menschen aus dem Ausland in einem Jahr Deutschland mit dem Kraftfahrzeug besucht haben. Diese Ziffer sei in den allgemeinen Fremdenverkehrsstatistiken nur teilweise miterfaßt. Mit dem Ausbau der Reichsautobahnen sei auch die Verhüllung von Automobilisten auf Mitnahme auf Seiten von Amerika nach Deutschland ständig im Steigen begriffen. Der Referent betont, daß das Reich durch die Reichsautobahnen und den Ausbau jedes Straßennetzes das stärkste Ansiedlungsmitittel für den Kraftwagenverkehr und das beste neuzeitliche Werbemittel für den gehämmten Fremdenverkehr sehe.

Steigerung und Erhaltung der Leistungsfähigkeit

* Dresden. Das Amt für Volksgesundheit, Sachsen, hat sich die Steigerung und Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Schaffenden in allen Betrieben zur Aufgabe gemacht. Bei diesen Bemühungen findet es sich der Deutschen Arbeitsfront, insbesondere durch die NSG-Kraft durch Freude* und das Amt Schönheit der Arbeit* regte Unterstützung. Gilt es doch, die Arbeitskraft jedes einzelnen durch richtigen Einsatz und durch die Schaffung gesunder Arbeitsplätze, durch Erholung sowie durch Ausbildung zu erhöhen. Bei der Durchführung des zweiten Pionierabteilung werden alle Kräfte gebraucht. Große Bedeutung kommt deshalb auch der Unfallverhütung zu. Auf Grund eingehender Ermittlungen wurde festgestellt, daß die weitangs größte Zahl der Unfälle auf Verlogen der Menschen zurückzuführen sind. Dieses Verlegen hat vielfach seinen Grund darin, daß die Menschen auf Gefahren infolge Erblindung und Germürtung nicht mehr recht reagieren.

Hier liegt nun die Arbeit des Amtes für Volksgesundheit darin, Unerträglichkeit ihres Vermögens, die Schaffung von

Einrichtungen in den Betrieben anzuregen, die der Gesundheit der Gesellschaft dienen. So wurde in dieser Woche eine Haftklärungsdaktion im sächsischen Bergbau durchgeführt. Dabei konnten, wie Hauptstellenleiter Dr. Räßger in einer Besprechung mit Pressevertretern bekanntgab, vielfach erfreuliche Befestigungen gemacht werden. Vielfach befürchteter zeigte sich gern bereit, die vorgeschlagenen Verbesserungen in Angriff zu nehmen. Bekanntlich wirkt sich das Rehnen des Tagesschlafs beim Bergmann besonders gefährlich und tödlich aus. Bei ihm treten dadurch gewisse Vitaminmangelkrankheiten auf, die einen Verlust des Bindegewebes und damit Gelenkentzündungen, Rheumatisches um, zur Folge haben. Vielfach werden Bergarbeiter durch diese Erkenntnisse schon in den besten Jahren arbeitsunfähig. Diesen Mangel will man nun durch Schaffung von Anlagen mit Höhensonne abschaffen und so einen Erholungsort für das fehlende Tagesschlaf schaffen. Die Bergleute sollen, nachdem sie sich in den Wochentagen gewaschen haben, etwa 15 Minuten lang durch einen mit Höhensonne ausgekleideten Gang gehen. Auch den Erholungsbefahrten soll man energisch zu Seile rütteln. Vielfach müssen die Bergleute, völlig durchschwitzt, durch augige Gänge gehen. Unter solchen Umständen sind sie natürlich öfters erschöpft.

So werden immer neue Maßnahmen und Einrichtungen getroffen, die allein dem Ziel dienen, daß wertvolle Gut des deutschen Volkes, seine Arbeitskraft, zu erhalten.

Anzeigen

für die Sonnabendausgabe
des „Riesaer Tageblattes“

mit Anklängungen für Sonntag oder Montag will man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Annahme und sonstige Meldungen bei Auflösung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab

Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes, Ruf 1237

Geld. Und das war die Hauptfioche. Die Firmen **F. F.** Springer, **H. H. Hömann**, Heinrich Gidei, **baup**, **F. Drasdo**, August Eiffel, **Joh. Hoffmann**, Ronditor Müller, Goldarbeiter Garstenjén, Wigandt Müller aus Grün- baynchen, **G. F. Werner**, **G. H. Hirsch**, der sein Wollwarengeschäft vergrößerte und alle anderen Kräfte ausverkaufte, **Ferd. Schlegel** und andere Firmen boten in Wonne Gelegenheit zum Raufen, so daß die kleinen Kieker Jungen und Mäbel von 1882 also nicht zu fura fanden.

Welt. Wünschen Sie es Ihnen nicht? Wenn Sie es Ihnen nicht wünschen, müssen Sie es Ihnen nicht kaufen. Ausgerechnet in der größten Röntgenklinik im Januar grubte die Dompf-Signatur-Fabrik von Alexander Gröhe in der Bahnhofstraße zur Erwärmung der hartgesforenen Kieker einen Detailschraubstock ihrer feinen Lüfte, Doppellämmel, Spindeln und Schraffensägen, Glühnadeln und Gramineen. Nun, die alten Röntgen interessierten sich von jeher für einen guten Zopfen und ließen sich das nicht zweimal jagen. Am gleichen Tage eröffnete die Fußmodellin Therese Werner eine Röntgenarbeitsstube

und sie hatte große Hoffnungen in das Geschäft gesetzelt und mitgebracht, denn sie hoffte gleich am ersten Tag schon ein Gehrädchen. Much sie konnte also die Mietoerinnen aus dem St. Das ließ die Pausmutterin Clara Schäfer nicht mehr schlafen und sie gab betont, daß ihr Vater seinen Angehörigen Fortgang habe. Einen Alteisenwarenhandel im Glühlauft gründete der Händler W. H. Knob, wohnhaft bei der Witwe S. S. S. an der Elbe; ein Holzfuhrmann aus Rönnisch, mit Namen Wilhelm Kiff, fuhr jeden Mittwoch und Sonnabend von dort nach Bries und zurück. Das unter der Firma **W. H. Knob Regel** geführte Rosenthal, Tabak, Zigar-

ren-, Spirituosen- und Lohnesprobuttengeschäft neben der Dompförtnerbemühle übernahm der Konsmann Julius Braun. Der Rosenkunstverkäufer G. B. Werner wollte der Fußmaderin Theresie Werner nicht nachgeben und legte sich zu seinen Spülmen- herrenwaren, den Robenwaren, Schürzen, Walltränen, Gratten, Garbinen und Weißwaren noch ein Fuß- gefäß hinzu; auch er nutzte natürlich sofort ein Gebräuhaus auf. Der Tärtlermärkt, Karl Fuchs übernahm den Betrieb der Frädrücke der Tapetenfabrik Gröbel bei Rieslo. Michael Grünig eröffnete neben der Stadtkirche ein Sittmaliengeschäft, der wurde mit dem Gewerbe ausgestattet. Johann Karl Grünig wurde die Konfektion als Agent und Gewindemälier, demagenten Karl Fuchs die einzige als Antimo- nitor von Grönig; wegen erzielter möglichst hoher Müh- leisefieber Grönig Fuchs in der Neugasse neben seinem Kleihandel noch eine Seidenwäderi ins Leben trief und sogleich zwei Sorten Brot hat. Der Bädermeister Anton Richter erwarb die Glühweinleisefieber Grönig Fuchs ein Gold- und Kohlengeschäft, der Schneidemürt, Karl Göhl betrieb neben seiner Schneiderei noch eine Zuckhandlung, was sehr er- läutlich ist, womit die Zahl der Neugründungen erhöht ist — immerhin mehr als im Vorjahr.

W e i ß a f s e r d e u n g e n waren immer bestmöglich mit Geschäftsbewegtheit. So erwähnt folgende: der Schuhmachermeister, Karl Richter, jüg- ngs Haug des Blaufärbemeisters, Löbler, die Fuß- maderin Claus von der Meissner Straße nach Rothen- hofstraße 1, der Schlossermeister, W. Schelling in die Badenhoopstraße neben Kaufmann Richter, der Schuhmachermeister, Heinr. Stranach neben die Haupt- brücke ins Oberndorf, Schleifermeister Claus, der Al- warenhändler Karl Größmann von der Schloß- gasse in die Neugasse zur Mauerstraße, Witte

Se und ich, der Schlossermeister. W o d e 300 wußt ihm von ebenda noch ebenda, was man heute selten finden wird, der Schlossermeister. Franz R e i l aus dem alten Paupischer Gasse in sein erbautes früher W ä b l i s f f e s Haus am Jäger. Rundsteil, der Wäblißmäuerl. Herr ritter ebenfalls in sein neu erbauetes Haus in der Bahnhofstraße neben Blaiermäuerl. H e n n i c k, ebenso die Buchdruckereifirma Joh. Hoffmann in ihr neu erbauetes Haus, der Dampfmaschinenbauer J. W. S p u r t e r aus der Bahnhofstraße zum Gürtler H o f m a n n in der neuen Paupischer Straße, Dr. D a v i d a u n d Joh. zum Rautenmäuerl S h l e g e l, der Apotheker gegenüber, W h o o l a t S h a r r e, denn seine Wohnung fein „Büffet“ verloren gebangen war, nach der Bahnhofstraße Nr. 363, des 2.2.1890 dat. und der Etrumpfzisterne. Herr. R i c k e Joh von der Frau K i m m e r weg zum Gütermäuerl. W o o l e. Auch diese Veränderungen, mit denen meist ein Gewerbeverbund waren, legten Zeugnis ab vom mittelhaften Leben Württemberg Rieses.

ginal-Rapport jener Zeit vor 70 und mehr Jahren erwidhren — einer Zeit, in der jeder, der einem andern das am Zeuge stehn wollte, zur Zeitung Straß lief und dort zum Ergößen der ganzen Stadt seine Fertigkeiten ausbreite. Heute würde wohl jeder Zeitungsverlag beratige Ausrempelungen ablehnen.

Es mög vor 75 Jahren hinsellen schon eine Kunst gewesen sein, sich in alle Saluten Deutschlands einzuarbeiten; wir sehen aus dem Folgenden, daß selbst die Geute, die das ganze Jahr kommt umgingen, oft nicht reich Kling wurden. So schreibt ein Steuer-Prinzipier im „Ebbeblatt“:

Der Christus scheint doch vor seiner Empfeierungsmission
der Menge gehobt zu haben, da er sich so vorsichtig mit
„betrunken-ähnlich“ ausdrückt.

„In einem eingefärbt liegenden ein Flammtüpfel-
drücker über den es auf ist und — l., daß er normales,
abgekämpftes Alter rasch zwischen verkaufe und innen
unverfälschter Wette veräußert habe. „Doch es kann
gleich sei, ob er Wette habe oder nicht, ob 10 da seien,
oder zehner.“

Offizielles Wohlfeilungs-Begriffliches. Selbst der folg.
genoe Graub:

„Wird es außer dem bei ungejogten Glüubern nicht aber beim Jörgen Geschlecht gegenüber möglich anwendbares Instrument nicht ein Mittel, um sich gegen die Unarten der drei Damen zu schützen, welche am Donnerstag abends 9 Uhr mit Verleugnung aller Unanständigkeiten und aller guten Sitten sohn prächtend, unter und an den Fenstern einer Wohnung auf der Bahnhofstraße den Erbodenbüchern ins Gewicht pfüschen?“

Im Mai 1932 endlich konnte der Mannour Förster seine Budeanstalt in der Elbe noch nicht aufgebaut, da sich Schreibprach dagegen erhob „aus Gründen der Christlichkeit und Ettlichkeit“. Da höheren Orts die Errichtung von Babern gewünscht ward, hat eine Mann Rebentein begegnet und fragt an im „Elberblatt“: „Ist es Christlich und Pittig, das er recht Berücksichtigen die Ettlichkeit bedingende und mittelwesensgefähr vertulpsige Baben in der freien Elbe wieder zur Rothwendigkeit zu machen“. Die Antwort gab Förster, indem er ansieht, daß seine Budeanstalt errichtet sei, was würde der ansonsten Einzelbenutzer wohl heite sagen, wenn er den Riesoer Babebetrieb jähre.

Wiederherstellung der Kirche.
Die Kirchenvorstände für das Jahr 1801
befordern das folgende:

Küfchoten wurden 57 Paare und in der Streufläche 17 Paare getraut. Geborene wurden 146 Sinder, 75 Röbchen und 71 Wölköchen, und zwar 98 im Etablissement, darunter 16 weibliche, in Görslau 13, im

Gehöftan 4, gedwölf 6, Glanzschwein 4, Gleitringeln 9, Großrätseln 2, Riehen 7, Lippisch 2, Zreibnitz 1. **Geborben** stand 118 (davon männl. und 58 weibl.) Personen, und zwar im Elstertal 74, und auf den Dörfern 39, nämlich 10 in Görgig, 5 in Gehöftan, 6 in Gedwisch, 2 in Glanzschwein, 6 in Gleitringeln, 6 in Großrätseln, 2 in Riehen. 2 in Lippisch. Im Jahre 1861 wurden

in der Richterstube Etzelsbach 8 waren betraut, 48 Kinder geboren und 24 Personen beerdigt.
Die Polizeiabteilung - 1881 hatte für das Gerichtsamt Etzelsbach u. a. folgendes Ergebnis: Etzelsbach 2202, Gauertshof 288, Glashütten 143, Wörzig 255, Göpfers 550, Gröhringen 116, Hochschloßhof 347, Gleitnigeln 178, Ringenbach 179, Rötting 190, Steinen 542, Wasch 318, Weidach 116, Worenkirch 382.

Lüding 100, Kapellen 100, Espina 100, Zöberi 200,
Zschirn 100, Elsterwerder.

welche **Dessau** der **Sarge** und **Wassstellen** der
Zeiten auf den **Gassen** und **öffentlichen Plätzen** hieß,
der **Stadt** als ein **Spion** aus **Geheimhaltungsplänen**
Württemberg nicht läßt **sohnambulantes** **Postobolatrik**

bei 5 Thaler Strafe unterstellt wird.
Für die Geographie erließ das Be-
richtamt im Juli eine neue Inspektion. Es
wurden sechzehn deutsche Schulen mindestens 18. Deut-

i. 2., aller 3 Monate, engere und zufällige Ehen mit jügel Freimündungen aller 6, mit mehr Wiederauflagen aller 4 Böscheln. Das Rehren war drei Tage vorher in verschiedenem Alter, und das Rehren für eine Zeit mit

zu werden. Wie leidet auch keiner nur eine Ehe mit
1 Stöckert 6 Pfß., mit 2 Stöckerten 1 Röhr. 5 Pfß.,
mit 3 Stöckerten 3 Röhr., einer Schniebe, oder
Bäderette 2 Röhr. 5 Pfß., für das Gehren einer Dampf-

Die noch übereracht, für Aussermen einer 10 Rgt. Wenn niemand zu Soute auf sein Zonne, darf er beim Wiedertreffen 5 Rar. extra forbern. Am 1. Oktober nahm der Soldat biecher

Garl Engel ist Abkömmling von Esterholz, da er vermutlich einen gehobenen Posten anderwärts erhalten hätte, den er aber nicht verriet.

man in handelsgerichtlich eingetragen. Im Januar wurde über das Vermögen des Getreide- und Reis- händlers Karl Wilhelm Höglig der Renturis eröffnet.

Am besten der Kranen gab der "Marktführer" Wursthols aus Fleisch im Rathausaal ein Konzert. Im Dezember stellten die Eltern der an Kindbettfieber verfallenen Frau Sittmeller u. Grusel

Gebr. Baronieß von Roth auf Gleichen, welche von Roth 1000 SR. zur Unterhaltung befahrbare
Wohnterrassen.

Die Stadtverordnetenversammlung erzielte folgendes Ergebnis: Es wurden neugewählt: Bürgermeister **Göning** und **Geisenlebermstr.** **Braun** bei den Ratswahlen und **Geisenlebermstr.** **Wüller** bei den

Unanionigen; Verabschiedeter waren Leibärzter und Geheime und Fleißgericht. Berger fehlt.

bau des Strebla-Bornta statt, die Freiburgsrichter v. Schönberg leitete. Am 16. Juni stand das alljährliche Kinderfest statt, an dem über 600 Kinder teilnahmen. Die am Riesplatz führende

Wongesäfte war seitlich geschnitten: 5 @irlanden und 3 große Zähne hatten die oberen und mittleren Weisheitszähne angebracht. Am 27. Juli wurde die Reute der Schüle von einer abgeschlossen, wobei der

Hauptmann die Sache einzeln einer Durchsicht unterzog. Dann lag man vor dem Gerichtsamt, wo der Hauptmann aufs Landeshaupt und den Gerichtsamtmann einen Anwaltsschein gab. Dann stand zum Schiedsgericht am

Double aussprach. Zum Biße den Expreß aus
Röder; abends war Eingiß und Zapfenstreich. Auf
dem ersten Schäufelß selbst, Witte August, hatte
der Gastwirt Willib. Marti ein Zeil aufgesetzt, eben

io der Geschäftswelt, die es auf Langzeit oder kurzfristige Basis für das Elbfloßföhren und Schiffbau benötigte. Die Streicher konnten dieses erfüllen.

„Du finst auch kein, was du sagst mir über Gräfinn... Dein verjüngt hat. So was kommt vor. Gern erfahren ich manchmal, mehr willst zu wollen als andere Grünen...“

„Stet, nein. Diesmal ist's was anderes. Gie mögt mir ja die Tempelsgäste.“ legte Unte Ruth Kopfkrüppel hin. „Krog ist lieber mal. Daß halt' mich netztönörlich für das Geladen. Was wenn Gaseleben wär, bei mir' ich kein Reuen. Im anderen Falle könnte ich sie leicht verstecken.“

Komöd, daß der Dufel auf dem Haus auf eine Segenswelt gelegenheit rief. Der Gute mußte man auf den Grund gehen.

„Dufel, lass zu einer Beratung?“

„Na, Wer ist's denn?“

„Der Rentenfänger, der Kürschur, seit ihm Röhe bei Rößl verkauft. Er muß ja auf dem Bürgerhoff um ihn herum mit ein Tanten am kleinen Stern.“ Ohmalt berührt Herr diente lächelnd schwand allzengähnlich über sich. „So weiß nicht — er mögt wohl nicht der Gedanke für den Riß — er mögt mir ja den niedergangenen Geschicht — der ist in jolcher Bräuchel, daß das Grinden mit keiner Füßen Häberlichkeit grobher erzielbar auf ihn zielt. Was das halt' so geht n.“ Daß der Jong auch bestellt hatte, wie sehr durch Kürschur sich die Gräfinne interessierte, das verstand er. „Was ist'n alter Rest, und man könnte bald kein Jahrzum ber Zeit stehen, wo die Frauen vom Hause abgetrennt sind in meinen Tagen, aber mit laufen Soden aus man sehnlinger kein wort, bis jürgen Gräfin.“ hadte er sich freute, als er noch insprach war, die Beratungen junger Heigen zu ahnen und zu höhnen.

„Ist verschämt.“ befahl er, als er schmunzels lächelt, „die Kleine läßt den Künzler und er mußt sich nichts aus ihr. Und der Künzler läßt die Größe, und sie mußt ich nicht aus ihm.“ Ja, „Gibst das ein Beispiels!“ Wo ist die Lösung?“ „Gemeine aber soll in diesem Augenblick in ihrem Jams wird uns ließt ein Dorf Anseck ein paar Tage gesucht. Sie nach begleiten? Zug an! Ihr habt. G. S.“

Gemeine aber soll in diesem Jams es noch leichter ein Dorf Anseck ein paar Tage gesucht. Sie nach begleiten? Zug an! Ihr habt. G. S.“

„Na, Wiedersehen.“

„Wie paud' läßt, als ist der Väter ausgegängt, um abzusieher Schuhreiß durch den Kopf.“ Was geht so?“ Etwas los, (dass) Gittern unteres tan ja nicht“ erstaunten. Eine großartige Angelegenheit?“

„Na, Wiedersehen also am Bahnhof.“

Ganz fröhlich warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, in einer brennenden Spieß der Erwartung.“

Ganzfrisch früh warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, also am Bahnhof.“

Und dann verstand sie, daß die jungen Tage, die sie noch aus dem Sonnenlicht trennten, in einer brennenden Spieß der Erwartung.“

Ganzfrisch früh warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

reinen aus arten. — ein Bräuchelweiter weiß, daß stigens größere Heiratslösungen zu finden sind als bei Dein verjüngt hat. Gern erfahren ich manchmal, mehr willst zu wollen als andere Grünen...“

„Du tritt' Gräfinne in die Felle.“

„Ein leidliches, föhliges Gefühl erfüllte ihn, und Röff setzrecht. Gie roß ist lieber mal. Daß halt' mich netztönörlich für das Geladen. Was wenn Gaseleben wär, bei mir' ich kein Reuen. Im anderen Falle könnte ich sie leicht verstecken.“

Komöd, daß der Dufel auf dem Haus auf eine Segenswelt gelegenheit rief. Der Gute mußte man auf den Grund gehen.

„Dufel, lass zu einer Beratung?“

„Na, Wer ist's denn?“

„Der Rentenfänger, der Kürschur, seit ihm Röhe bei

berührt, etwas liefer, daß das Grinden

mit keiner Füßen Häberlichkeit grobher erzielbar auf ihn zielt. Was das halt' so geht n.“ Daß der Jong auch bestellt hatte, wie sehr durch Kürschur sich die Gräfinne interessierte, das verstand er. „Was ist'n alter Rest, und man könnte bald kein Jahrzum ber Zeit stehen, wo die Frauen vom Hause abgetrennt sind in meinen Tagen, aber mit laufen Soden aus man sehnlinger kein wort, bis jürgen Gräfin.“ hadte er sich freute, als er noch insprach war, die Beratungen junger Heigen zu ahnen und zu höhnen.

„Ist verschämt.“ befahl er, als er schmunzels lächelt, „die Kleine läßt den Künzler und er mußt sich nichts aus ihr. Und der Künzler läßt die Größe, und sie mußt ich nicht aus ihm.“ Ja, „Gibst das ein Beispiels!“ Wo ist die Lösung?“

Gemeine aber soll in diesem Jams es noch leichter ein Dorf Anseck ein paar Tage gesucht. Sie nach begleiten? Zug an! Ihr habt. G. S.“

„Na, Wiedersehen.“

„Wie paud' läßt, als ist der Väter ausgegängt, um abzusieher Schuhreiß durch den Kopf.“ Was geht so?“ Etwas los, (dass) Gittern unteres tan ja nicht“ erstaunten. Eine großartige Angelegenheit?“

„Na, Wiedersehen also am Bahnhof.“

Ganz fröhlich warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, in einer brennenden Spieß der Erwartung.“

Ganzfrisch früh warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, also am Bahnhof.“

Und dann verstand sie, daß die jungen Tage, die sie noch

aus dem Sonnenlicht trennten, in einer brennenden Spieß der Erwartung.“

Ganzfrisch früh warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, also am Bahnhof.“

Und dann verstand sie, daß die jungen Tage, die sie noch

aus dem Sonnenlicht trennten, in einer brennenden Spieß der Erwartung.“

Ganzfrisch früh warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, also am Bahnhof.“

Und dann verstand sie, daß die jungen Tage, die sie noch

aus dem Sonnenlicht trennen, in einer brennenden Spieß der Erwartung.“

Ganzfrisch früh warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, also am Bahnhof.“

Die alte Frau, und ist ja eine Besondersheit und keine Gesell, stuck.“ Hier wurde die Gräfinne der Besondersheit etwas liefer, daß das Grinden

mit keiner Füßen Häberlichkeit grobher erzielbar auf ihn zielt. Was das halt' so geht n.“ Daß der Jong auch bestellt hatte, wie sehr durch Kürschur sich die Gräfinne interessierte, das verstand er. „Was ist'n alter Rest, und man könnte bald kein Jahrzum ber Zeit stehen, wo die Frauen vom Hause abgetrennt sind in meinen Tagen, aber mit laufen Soden aus man sehnlinger kein wort, bis jürgen Gräfin.“ hadte er sich freute, als er noch insprach war, die Beratungen junger Heigen zu ahnen und zu höhnen.

„Na, Wiedersehen.“

„Wie paud' läßt, als ist der Väter ausgegängt, um abzusieher Schuhreiß durch den Kopf.“ Was geht so?“ Etwas los, (dass) Gittern unteres tan ja nicht“ erstaunten. Eine großartige Angelegenheit?“

„Na, Wiedersehen also am Bahnhof.“

Ganz fröhlich warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, in einer brennenden Spieß der Erwartung.“

Ganzfrisch früh warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, also am Bahnhof.“

Und dann verstand sie, daß die jungen Tage, die sie noch

aus dem Sonnenlicht trennen, in einer brennenden Spieß der Erwartung.“

Ganzfrisch früh warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, also am Bahnhof.“

Und dann verstand sie, daß die jungen Tage, die sie noch

aus dem Sonnenlicht trennen, in einer brennenden Spieß der Erwartung.“

Ganzfrisch früh warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, also am Bahnhof.“

Und dann verstand sie, daß die jungen Tage, die sie noch

aus dem Sonnenlicht trennen, in einer brennenden Spieß der Erwartung.“

Ganzfrisch früh warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, also am Bahnhof.“

Und dann verstand sie, daß die jungen Tage, die sie noch

aus dem Sonnenlicht trennen, in einer brennenden Spieß der Erwartung.“

Die alte Frau, und ist ja eine Besondersheit und keine Gesell, stuck.“ Hier wurde die Gräfinne der Besondersheit etwas liefer, daß das Grinden

mit keiner Füßen Häberlichkeit grobher erzielbar auf ihn zielt. Was das halt' so geht n.“ Daß der Jong auch bestellt hatte, wie sehr durch Kürschur sich die Gräfinne interessierte, das verstand er. „Was ist'n alter Rest, und man könnte bald kein Jahrzum ber Zeit stehen, wo die Frauen vom Hause abgetrennt sind in meinen Tagen, aber mit laufen Soden aus man sehnlinger kein wort, bis jürgen Gräfin.“ hadte er sich freute, als er noch insprach war, die Beratungen junger Heigen zu ahnen und zu höhnen.

„Na, Wiedersehen.“

„Wie paud' läßt, als ist der Vater ausgegängt, um abzusieher Schuhreiß durch den Kopf.“ Was geht so?“ Etwas los, (dass) Gittern unteres tan ja nicht“ erstaunten. Eine großartige Angelegenheit?“

„Na, Wiedersehen also am Bahnhof.“

Ganz fröhlich warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, in einer brennenden Spieß der Erwartung.“

Ganzfrisch früh warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, also am Bahnhof.“

Und dann verstand sie, daß die jungen Tage, die sie noch

aus dem Sonnenlicht trennen, in einer brennenden Spieß der Erwartung.“

Ganzfrisch früh warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, also am Bahnhof.“

Und dann verstand sie, daß die jungen Tage, die sie noch

aus dem Sonnenlicht trennen, in einer brennenden Spieß der Erwartung.“

Ganzfrisch früh warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, also am Bahnhof.“

Und dann verstand sie, daß die jungen Tage, die sie noch

aus dem Sonnenlicht trennen, in einer brennenden Spieß der Erwartung.“

Ganzfrisch früh warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, also am Bahnhof.“

Und dann verstand sie, daß die jungen Tage, die sie noch

aus dem Sonnenlicht trennen, in einer brennenden Spieß der Erwartung.“

Ganzfrisch früh warb sie in der Frühzeit angerufen. Wollen wir aus gesaget erfuhr.“

„Na, Wiedersehen, also am Bahnhof.“

„Hier... Ich weiß nicht, Gie kann ja nicht alle Freunde machen.“

„Wie soll's über die Eltern...“

„Gräfinne kann sie nicht bringen.“

„Hier kann mir das nicht werden.“

„Wer kann mich da nicht bringen?“

„Wer kann mich da nicht bringen?“

„Hier kann mich da nicht bringen.“

„Wer kann mich da nicht bringen?“

„Hier kann mich da nicht bringen.“

„Wer kann mich da nicht bringen?“

„Hier kann mich da nicht bringen.“

„Wer kann mich da nicht bringen?“

„Hier kann mich da nicht bringen.“

„Wer kann mich da nicht bringen?“

„Hier kann mich da nicht bringen.“

„Wer kann mich da nicht bringen?“

„Hier kann mich da nicht bringen.“

„Wer kann mich da nicht bringen?“

„Hier kann mich da nicht bringen.“

„Wer kann mich da nicht bringen?“

„Hier kann mich da nicht bringen.“

„Wer kann mich da nicht bringen?“

„Hier kann mich da nicht bringen.“

„Wer kann mich da nicht bringen?“

„Hier kann mich da nicht bringen.“

„Wer kann mich da nicht bringen?“

„Hier kann mich da nicht bringen.“

„Wer kann mich da nicht bringen?“

„Hier kann mich da nicht bringen.“

„Wer kann mich da nicht bringen?“

„Hier kann mich da nicht bringen.“

„Wer kann mich da nicht bringen?“

„Hier kann mich da nicht bringen.“

„Wer kann mich da nicht bringen?“

„Hier kann mich da nicht bringen.“

„Wer kann mich da nicht bringen?“

„Hier kann mich da nicht bringen.“

„Wer kann mich da